

Wilsdruffer Tageblatt



Ausgabepreis laut zuliegender Periodik Nr. 8. — Ritter-Gebühr: 20 Pf. — Versandkosten Erstklassanzeige und Platzzettel werden nach Möglichkeit berücksichtigt. — Nachsendung auf Anfrage bis zu 10 Uhr. — Für die Ausgabe ist der Herausgeber verantwortlich. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206 — Bei Kontakt und Zusendung gleichzeitig rückt jeder Aufruf auf Nachruf.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Wilsdruff-Dresden Postleitzahl: Dresden 2640 Dienstag, den 14. Februar 1939

Nr. 38 — 98. Jahrgang Druckschrift: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postleitzahl: Dresden 2640 Dienstag, den 14. Februar 1939

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Wilsdruff-Dresden Postleitzahl: Dresden 2640 Dienstag, den 14. Februar 1939

Der Führer beim Stapellauf in Hamburg

Ehrentag für ganz Deutschland

Ganz Deutschland blickt heute nach der Hansestadt Hamburg, wo auf der Werft von Blohm u. Voss das 35 000-Tonnen-Schlachtschiff „F“ vom Stapel lief. Ein Gigant aus Stahl und Eisen ist in anstrengender Arbeit deutscher Hirne und Hände emporgeworfen, bestimmt, Arbeit und Leben unseres Volkes zu sichern, unsere Rüstungen zu schützen und von deutscher Macht und Größe auf allen Meeren der Welt zu werden.

Bei einer Länge von 241 Metern, einer Breite von 35 Metern und einer Tiefe von 7,9 Metern weist der gepanzerte Riese eine Beschilderung von acht 35-Zentimeter-Geschützen als schwerer und zwölf 15-Zentimeter-Geschützen als mittleres Artillerie auf, wozu noch die Flakbeschaffung tritt. Dem feierlichen Stapellauf wohnten mehr als 50 000 deutsche Männer und Frauen bei. Zu der Feier war das Panzerschiff „Admiral Scheer“ im Hamburger Hafen eingetroffen, und der Kreuzer „Nürnberg“ und die vierte Torpedobootsflottille waren ebenfalls erschienen.

Die Hansestadt an der Elbe hatte es sich selbstverständlich nicht nehmen lassen, der Bedeutung des Stapellauses dadurch zu entsprechen, daß die Stadt ein überaus festliches Gewand anlegte. An hohen weißen Mänteln flatterten die Banner des neuen Deutschland. Die Innenstadt und die Straßenzüge zum Hafen hatten überaus funstvollen Schmuck erhalten. Mit besonderer Liebe war die Ausschmückung des Adolf-Hitler-Platzes erfolgt, wo Flaggen in großen Hitler- und Reichsgruppen, eindrucksvolle Doppelplakette und das siechende Rot ganze Häuserfronten verdeckender Hakenkreuzbanner den weiten Platz zu einer einzigartigen Festfläche umgesetzt hatten. In herrlichem Schmuck präsentierten sich auch die Hafenanlagen.

Der Führer in Hamburg

Stolze Freude erfüllte die Hansestadt schon am Montag in Erwartung der Ankunft des Führers. Seit den frühen Morgenstunden ländete sich der Pulschlag dieses großen Ereignisses an. Unübersehbare Menschenmassen stützten zu den großen Straßenzügen der Innenstadt, um dem Führer auf seinem Weg vom Hauptbahnhof zum Hotel „Atlantic“ zuzulernen. Pünktlich um 16.11 Uhr traf der Sonderzug des Führers auf dem schlicht gefestigten Domtorbahnhof ein. Der Führer verließ sogleich den Zug und wurde, während die Mauern des Bahnhofs von den Heilsruhen der Zehntausende eritterten, auf dem Bahnhofsvorplatz von Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und zahlreichen Vertretern von Partei, Wehrmacht und Behörden empfangen.

Mit dem Führer trafen zum Stapellauf in Hamburg ein: Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. E. H. Raeder, Reichspräsident Dr. Hindenburg, Reichsleiter Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsleiter und Vormann, Staatsminister Dr. Meissner, die Staatssekretäre Freiherr von Weizsäcker, Hanke und Eßer, die persönlichen und militärischen Adjutanten des Führers, an der Spitze Obergruppenführer Brückner, und Oberstleutnant Schmundt; außerdem Reichsbildberichterstatter Professor Hoffmann.

Nicht endende Begeisterungsstürme schlugen dem Führer entgegen, als er das Bahnhofsgebäude durch die von mächtigen Plastiken des Hohenzollerns gekrönte Ehrenpforte verließ. Unter den Klängen des Präzessionsmarsches schritt der Führer die Front der Ehrenformationen ab. Dann bestieg der Führer mit seiner Begleitung und den italienischen Persönlichkeiten der Hansestadt die Kraftwagen zur Fahrt ins Hotel „Atlantic“. Zwischen lebendigen

Mauern der Begeisterung hindurch ging die Fahrt über den Stephanplatz, die Elbplanade und die Lombardsbrücke. Eine einzige Woge des Jubels begleitete den Führer auf seinem Wege. Vor dem Hotel „Atlantic“ drängten sich die Massen besonders dicht am Ufer der Elbe. Auf den Bootsteggen, den Dächern der Stubenhäuser und in den Bäumen der Uferanlagen hingen sich Jungen ein bevorzugtes Plätzchen gesichert. Immer wieder schallten die Sprechchöre der begeisterten Hamburger auf, und erst in den späten Abendstunden verließ sich allmählich die Menge, die inzwischen den zahlreichen hohen Ehrengästen bei ihrem Eintritt ebenfalls herzliche Begrüßung und Lieder dargebracht hatte.

Die Auslese der Jugend hilft dem Bauer

Freiwillige vor!

Der große Appell der Partei für den Landdienst

Der Berliner Sportpalast erlebte am Montagabend den mächtigen Aufschwung zur „Heim-aus-Land“-Aktion der Jugend des Führers, in der von Rudolf Heß zur Bildung einer neuen deutschen Bauernarmee aufgerufen wurde.

Reichsleiter und Gauleiter, Obergruppenführer und Gruppenführer, Generale und Staatssekretäre waren zu der bedeutenden Kundgebung von Partei und Jugend gekommen. Reichsjugendführer Baldur von Schirach gestaltete den Stellvertreter des Führers mit dem Reichsjugendführer SS unter dem draufenden Jubel der Jugend und schallenden Fanfarenläufen in den Saal. „Erde schafft das Neue!“ Symbolhaft erholt die Hymne aus jungen Herzen nach dem feierlichen Einmarsch der Bann- und Jungbannabnahn.

Obergruppenführer Eggers eröffnete die Kundgebung. Dann sprach Reichsjugendführer Baldur von Schirach. Er unterstrich die Bedeutung der Anwendung des Stellvertreters des Führers und kennzeichnete die Ziele des Landdienstes in der Hitler-Jugend als eine Bewegung des deutschen Idealismus, einer Bewegung der inneren Umkehr.

43 000 Jugendliche im Landdienst

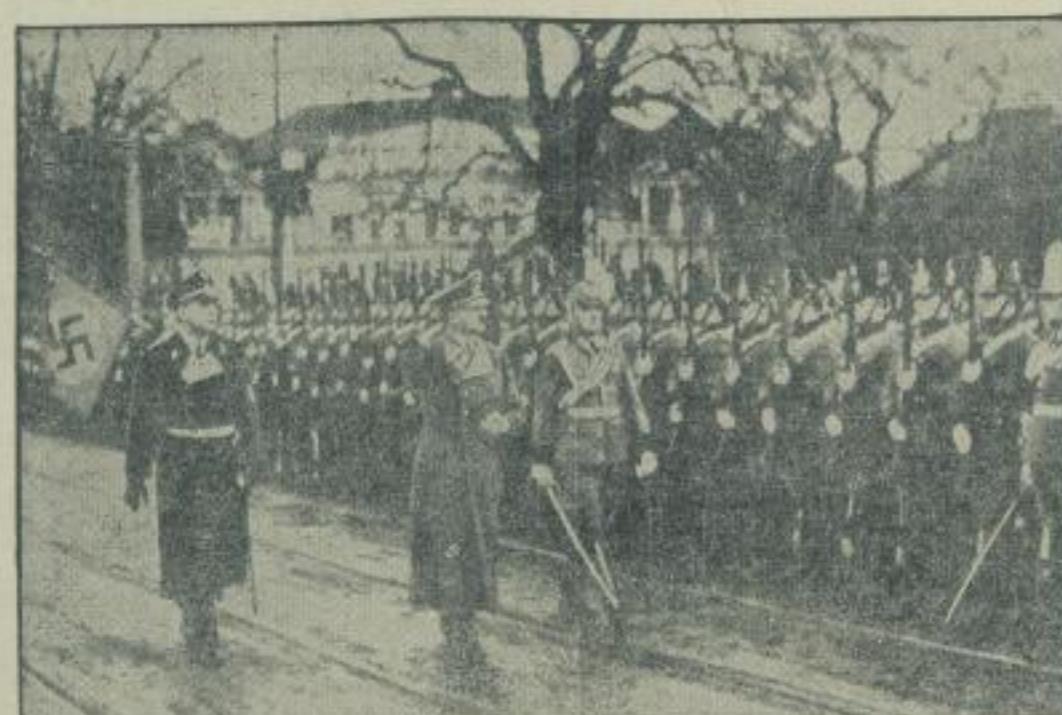
Im ersten Jahr 1934 hätten nur 500 Jungen im Landdienst gearbeitet. Diese Zahl sei im Jahr darauf schon auf 3500 Land-

In Hamburg trafen zahlreiche weitere herausragende Persönlichkeiten der Reichsführung ein, unter ihnen Generalfeldmarschall Göring, der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Greif, Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels, Reichserziehungsminister Rust und die Reichsminister SS und Chef der Deutschen Polizei Himmler, Reichsleiter Alfred Rosenberg, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, der Oberste Richter der NSDAP, Walther Bock, NSDAP-Korpsschreiber Christian, Reichsarbeitsführer Hierl, die Reichsleiter Schäfer und Giesler. Fast alle Reichsstatthalter und führende Persönlichkeiten der Wehrmacht waren ebenfalls erschienen, um Zeugen eines für ganz Deutschland historischen Ereignisses von größter Bedeutung zu werden.

Der Führer am Grabe Bismarcks

Auf der Fahrt nach Hamburg nahm der Führer am Montag in Friedrichsruh Aufenthalt, um am Grabe des Altreichskanzlers Otto von Bismarck am Bismarck-Mausoleum einen Kranz niederzulegen. Anschließend weiste der Führer als Gatte des Kürsten und der Fürstin Bismarck einige Zeit im Schloss Friedrichsruh.

Die Bevölkerung von Friedrichsruh und Umgebung, die dem feierlichen Akt der Kranzniederlegung in ergriffenem Schweigen bewohnte, bereitete dem Führer bei seiner Ankunft und Abfahrt begeisterte Kundgebungen.



Der Führer traf zum Stapellauf des Schlachtschiffes „F“ in Hamburg ein. Am Montagnachmittag traf Adolf Hitler in Hamburg ein, am Dienstag der Stapellauf des Schlachtschiffes „F“ stattfinden wird. — Der Führer schreitet vor dem Domtorbahnhof in Hamburg die Front der angestrahlten Ehrenformationen ab. Links: SS-Obergruppenführer Prümann. (Weltbild-Wagenburg — M.)

dienstet gestiegen; 1936 habe der Landdienst 8000 Jugendliche umfaßt, 1937 mehr als 14 000 und im vergangenen Jahr rund 18 000 Jugendliche, darunter 6500 Mädel. Insgesamt seien also in diesen fünf Jahren 43 000 Jugendliche durch den Landdienst der Hitler-Jugend eingelegt worden. Besonders stolz sei der Landdienst darauf, daß

29 v. H. der Landdienster des letzten Jahres auf dem Lande geblieben seien, um endgültig einen landwirtschaftlichen Beruf zu ergreifen oder weiter im Landdienst zu wirken. Die Tätigkeit im Landdienst werde vollligualig und für die gesamte Zeit auf die Berufsausbildung angerechnet, und die weibliche Jugend habe die Möglichkeit, ihr Pflichtjahr im Landdienst der Hitler-Jugend abzuleisten.

Heraus dankte der Reichsjugendführer den vielen Jugendlichen, die durch ihren Eintritt in die Bewegung die „Heim-aus-Land“ in die Tat umgesetzt haben. Nun solle die ganze deutsche Jugend lernen, ihre Gedanken auf die Arbeit des deutschen Bauern zu richten. Sie müsse sich in Erkenntnis dieser Wirklichkeit selbst dazu erziehen, den Blick auf die Wieden und Wiesen, auf den Boden der heiligen Heimat zu lenken. Sie sollte nie vergessen, daß ihre Väter einmal Bauern gewesen seien.

Der Reichsführer SS spricht

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Himmler erklärte, man habe früher auch einmal gehört, es sei unmöglich, einen marxistischen deutschen Volksgenossen zu einem sein Vaterland liebenden, die Nation bejahenden und für das deutsche Volk kämpfenden Menschen zu machen.

Was unmöglich schien, ist möglich geworden! Der marxistisch verdeckte deutsche Arbeiter ist zum Nationalsozialisten geworden! Mit der Wölung des Landdienstes wird es nicht anders sein.

Es gelachte der ersten Versuche, die Landflucht zu bekämpfen und nannte den vor zehn Jahren verstoßenen Gründer der Kramanerbewegung, Hans Höfle. Die Gedanken und Bestrebungen des Bundes „Artam“ so sehr er fort, hat euer Reichsjugendführer wieder aufgegriffen und im Jahre 1934 den Landdienst in eine neue, größere und bessere Form gegeben. Stolz hielten jedoch der Reichsführer SS: 1920/21 bin ich selbst ein Jahr lang Bauerntochter bei einem oberbayerischen Bauer gewesen, dem ich heute noch aus tiefstem Herzen dankbar bin für diese Zeit auf dem Lande.

Die reichste Zeit des Lebens

So wird nicht allen unter euch beiderlei sein, ein ganzes Leben lang auf dem Lande zu leben; aber wer auch nur vorübergehend auf dem Lande tätig sein wird, wird diese Zeit später immer mit zu der reichsten Periode seines Lebens zählen.

Der Reichsführer SS wies auf das von ihm und dem Reichsjugendführer SS unlang geschlossene Abkommen hin, wonach im Landdienst sich bewährende Hitler-Jungen später im Rahmen des Siedlungswertes der SS als SS-Männer die Möglichkeit gegeben werden kann, einmal Wehrbauern an den deutschen Grenzen zu werden. Wie es möglich war, aus dem Margisten einen deutschen Nationalsozialisten zu machen, so wird es dem deutschen Volk unter seinem Führer Adolf Hitler auch möglich sein, durch die Umkehrung der Herzen, durch die seelische Umstellung vor allem der Jugend auch die anderen Fragen zu lösen.

Einmal werden wir wieder ein Volk mit vielen Kindern guten Blutes sein. Einmal wird es durch eure Kraft, durch euren Willen und eure Zähigkeit keine Angst mehr vom Lande in die

Stadt, sondern es wird ein bewusstes Sammeln der besten Jugend aus der Stadt zur Scholle, zum neuen Leben geben.
Der Beifall für die sündenden Worte des Freuden des Jugend, Heinrich Himmer, ist verhakt. Dann spricht der Stellvertreter des Führers Rudolf Hess.

Die Ansprache von Rudolf Hess

Rudolf Hess erinnerte in einleitenden Worten an die Jahre der Not, die den Jungen und Mädchen von heute nur noch eine unselige Ahnung der Vergangenheit ist und er räumt die Jahre der Arbeit am Neuaufbau ins Gedächtnis auf.

In einer Anstrengung, so viel der Stellvertreter des Führers aus, wie sie kaum je vorher in der Geschichte eine Nation größer auf sich genommen hat, stehen wir heute im Innern des Wiederaufbaus und zugleich im Innern der Sicherung des Freiheits für alle Zukunft.

Der Führer hat die Kräfte der Wirtschaft in den vergangenen Jahren auf große Ziele gerichtet und er hat die großen Ziele erreicht!

Das Fechtwerk im Westen steht! Die Straßen, die wir bauen, sind da! Die Schiesskünste, die wir zu unserer Sicherung benötigt haben, lachten pünktlich vom Stapel! Flugzeuge, Kanonen, Tanks, Panzerwagen und Maschinengewehre entstehen in einer Zahl und Güte, wie der Führer es bejählt. (Stillerlicher Beifall unterstreicht die Sätze des Stellvertreters des Führers.) Es ist ganz selbstverständlich, daß bei dieser Reformierung auch Reformanpassungen notwendig sind. Reformanpassungen, für die in der Rüstungsindustrie, im Straßenbau, im Arbeitsdienst und in vielen anderen Zweigen der Wirtschaft Arbeitskräfte zum Einsatz lassen, die der Landwirtschaft entzogen wurden und ihr damit fehlen. Wir können das ruhig eingehen, weil der Anfang der auslängenden Konzentration von Arbeitskräften ein so erreichter ist; eben die Geländerung unserer Wirtschaft und ihre Sicherung!

Über dies entbindet uns nicht von der Pflicht, zu jagen, daß nun, nachdem ein Teil der geistigen Aufgaben erfüllt ist, auch dem Lande wieder mehr Arbeitskräfte zugewandt werden, vor allem aus dem Reichsland, aus der Jugend heraus.

Und es geschieht der Führer zur besonderen Ehre — mir vielen Männern wendet sich Rudolf Hess an den Reichsjugendführer von Schirach —, daß sich das Problem mit der Tat angehoben hat. Gereicht auch all den einzelnen Angehörigen der Hitler-Jugend zur Ehre, daß dem Ruf „Heim aufs Land“ bereits Folge geleistet habe.

Wie werden wir heute an die Jugend in ihrer Gesamtheit. Wie werden uns an die Jungen mit starkem Herzen, an die Jungen, denen der Nationalsozialismus in Fleisch und Blut übergegangen ist!

„Jungen — den Jungen — und jedem einzelnen unter ihnen rufe ich zu: Nicht, was du tun möchtest, mußt du tun, sondern was du tun mußt für die Gesamtheit, für dein Volk, das sollt du tun!“

Der Stellvertreter des Führers erinnert hier daran, daß der Strom der Arbeitskräfte seit langem vom Lande in die Stadt gehe. Um so mehr Kraft und Charakter erfordere es, gegen diesen Strom anzugehen.

Die Besten gehen aufs Land

Die Anforderungen, die auf dem Lande draußen an den einzelnen heute gestellt werden, sind höhere. Und gerade deshalb — im Vertrauen auf die stützlichen Werte unserer Jugend — glaube ich, daß eine Auslese der Jugend freiwillig hinausgeht. Freiwillig hinweggeht im vollen Bewußtsein der höheren Anforderungen und zugleich im vollen Bewußtsein der Notwendigkeit, daß die Arbeit draußen geleistet werden muß. Und eines sei sich ein jeder bewußt: Wer hat dem Lande ganz gegeben, für den hat das Land seine Gegengabe bereit.

Aus der Berührung mit der ewigen Natur strömen starke Kräfte über in den Menschen. Woher nähmt der Bauer sonst seine Ruhe, seine Nerven, seine Ausgeglichenheit — alles das, was den Asphaltmenschen verlorengegangen ist.

Rudolf Hess spricht dann von der inneren Verbundenheit aller deutschen Menschen mit der Natur und ihrer Heimat.

Die Urkraft unseres Seins

Warum geht sie denn, die Jugend — so viel Rudolf Hess unter begeistertem Zustimmung aus — auf Fahrt? Warum zieht sie die Unbekümmertheit doch auf sich? Weil eben dieses unbestimmte etwas auch hinauszieht, weil einer Instinkt euch treibt, eure Kraft zu ergänzen. Klarer, voller, gesünder ist die Lust draußen.

Tiefer und ruhiger gehen die Atemzüge, nicht nur des einzelnen, sondern des ganzen Volkes, wenn die Verbundenheit aufrechterhalten bleibt mit der Urkraft des Seins. Und deshalb — nicht nur wegen der materiellen Notwendigkeit, Nahrung zu suchen — deshalb ganz besonders sollte ihr, der junge Nachwuchs, wieder hinaus aufs Land und näher hin zur Natur: Es geht um die innere Erneuerung unseres Volkes.

Achtung und Ehre

Es ist zwecklos ein großer Entschluß des einzelnen, sein Leben zu gestalten nach dieser Zielsetzung — Achtung, Anerkennung und Ehre verdient, wer für dieses Ziel sich zu entscheiden die Kraft hat, verdient der Bauernsohn, verdient die Bauern Tochter, die auf der Scholle bleiben, auch wenn im Augenblick schwierige Arbeit ihnen wünscht.

Achtung und Ehre verdienen Landarbeiter und Landarbeiterinnen, die ihren Bauern treu bleibend, auch wenn ein höheres Bedürfnis am anderen Ort in Aussicht steht, verdient der Junge und das Mädchen, die aus der Stadt hinausgehen und in einem ihnen neuen und ungewohnten Dasein.

Die Pflicht dieser draußen aber, zu denen eine junge Generation im Landdienst Jahr kommt, ist es, diesen Jungen ihren Entschluß leichter zu machen, sie in der Umstellung zu unterstützen, nichts Unmögliches zu verlangen, kurz, ihnen kameradschaftlich zur Seite zu stehen.

Von allen Kollegen, von den Gemeinden, vor allem aber von der Parteigenossenschaft und den Dienststellen der Bewegung erwarte ich, daß sie Sorge tragen für ein gefundene und wohnliches Unterkommen der Landdienstjugend, daß sie Rats mit Rat und Tat zur Stelle sind und Hilfe und Wohlfahrt schaffen, wo diese vonnöten. „Treue um Treue“ muß auch hier die Lösung sein!

Meine deutschen Jungen!

Noch nie wohl, so lange es deutsche Menschen gibt, ist der Appell „Freiwillige vor!“ verehrt gewesen. Und so weit, auch bei euch, Jugend des Führers, ist es nicht vergleichbar. (Begeisterter Zustimmung!) Ihr leidet von gleicher Blute wie die Tiefende, Jährlaufen, Hundertlaufen, die vor euch diesem Ruf folgen. Ihr seid von gleicher Blute wie die, die ihm einst folgten: in schweren Stunden der Nation! Sie folgten ihm ohne Hoffnung auf ein Leben voller Schicksalslust für ihr Volk, sie folgten ihm angeföhrt von Rot, Gefahr und Tod!

Ihr hingegen sollt euren Arbeitsaufwand und euren Willen, euren Willen auch im Frieden treu zu dienen, wo es euch um möglichst braucht!

In eurem Einlauf sollt ihr Träger des Geistes derer, die wußten, was es heißt, das Leben in die Waagschale zu werfen für die Nation! Und das wußten einst die U-Boot-Männer, die in minenverdeckte Gebiete fuhren, die vertilgten, trotz allen Hochgeräten und aller Spuren einladungen in die Schlupfwinkel der großen englischen Alotter in Scapa Flow. Das wußten die Krieger, die in der Kinderheit und auf unterlegenen Schlachtfeldern in gegnerische Stiefeln wiederkämpften. Das wußten aber auch vor allem die Ungläubigen, die während der langen Jahre des Weltkrieges sich immer wieder meldeten, wenn es sich: „Freiwillige vor!“ — die sich meldeten zu einer Patrouille durch den feindlichen Drahtverhaul zu einem Stochtruppunternehmen in den gegnerischen Gräben oder zu einem Beldeana durch schwieriges Trommelfeuers.

Ihr sollt eingedenkt sein deiner, die sich niederknien, um als das Leben ihres Volkes den Einzug bis zum Tode verlangt.

Ihr sollt eingedenkt sein zugleich als deiner, die in den Kampfjahren der Bewegung auch freiwillig sich erledigen mit all ihrem Hab und Gut und mehr als dem, was wiederum einsetzen mit dem Leben, auf daß das Leben der Nation gerettet werde.

Denk an die, die als SA- oder SS-Männer, als Politische Soldaten, aber auch als Hitler-Jungen von einst immer wieder ohne den geringsten Zwang, nur dem Befehl ihres Gewissens folgend, ihr Leben in die Waagschale warfen.

Denk an den Einsatzzwillen des Führers

Denk vor allem aber auch an den, der selbst als Meldejäger des Weltkrieges sich wieder und wieder freiwillig meldete, der später freiwillig den schweren Weg des unbekannten Kämpfers der Nation begann, der freiwillig sich an die Spitze des Marsches zur Feldherrenhalle setzte und der wieder und wieder in den vergangenen Jahren, aus eigenem Entschluß, Entscheidungen auf sich nahm, fast zu schwer zu tragen für einen einzelnen Menschen.

Denkst des Führers und daß er euch braucht an der Stelle, an der Not am Mann ist!

Ihr werdet dort am unmittelbarsten mitwirken an der Zukunft unseres Volkes. Große Meilen möget ihr den Pflug erneisen, möget ihr sieh und errichten, falls darauf, aus freien Säulen schaffen zu können als ein Teil von Adolf Hitlers Bauernwehr.

Freiwillige vor!

Nach minutenlangen begeisterten Beifallsstürmen, geben die Jungen und Mädchen ihrer Entschlossenheit Ausdruck, dem Appell des Stellvertreters des Führers folge zu lassen.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 14. Februar 1939.

Spruch des Tages

Menschen sind das Staates größter Reichtum; jedes einzelne Herz muß eine uneinnehmbare Festung sein.

Hermann Göring, „Nati“.

Jubiläen und Gedenkstage

15. Februar.

1763: Der Friede von Hubertsburg bedeutet den Siebenjährigen Krieg. — 1781: Der Dichter Gottlob Ephraim Lessing in Braunschweig gestorben. — 1879: Der Dichter Hermann Burmeister (Hermann Strubel) in Wandsbek in Bremen geboren. — 1900: Robert Ley, Reichsorganisationsschreiber der NSDAP, und Seitzer der Deutschen Arbeitsfront, in Niedersachsen geboren. — 1915: Deutscher Sieg über die Russen in der „Winter Schlacht in Malysche“ (7. bis 15.).

Sonne und Mond:

15. Februar: S.-A. 7.18, S.-U. 17.11; R.-A. 4.51, R.-U. 13.49

Landbriefsträger Jagler

○ Mit 65 Jahren wurde der Landbriefsträger Jagler aus dem Dienst entlassen. 44 Jahre hatte er in der Gemeinde Zeitungen und Briefe ausgetragen. Jeden Tag 9 Kilometer unter die Beine genommen. Das waren im Jahre rund 3200, in 44 Jahren 140.800 Kilometer. Als ich das dem guten Jagler vorrechnen wollte, um zu beweisen, daß seine Ruhe wohlverdient und berechtigt wäre, schüttete er mir müde den Kopf.

Nun erkt, seit dem Tage der Pensionierung, spürte er, daß ihn die 140.800 Kilometer ein wenig müde gemacht hatten.

Alt...? Jagler ist nicht alt. Nur ein wenig müde, und diese Müdigkeit würde er schnell vergessen, wenn...

Doch die Entlassung ist nicht unzulässig, ist Gesetz... Als danach am ersten Morgen um 5 Uhr früh der Posttag an seinem Häusel vorüberlief, springt der Alte wie ein Junger aus den Federn, greift nach dem Lederranzen am Mauerholz.

„Ich so... der Haken ist ja leer... Den Ranzen trägt nun mehr ein anderer...“

Jagler ist zu nichts mehr mit... ist altes Eisen... Das lädt sich schwer begreifen, wenn man 44 Jahre im Dienst gestanden hat. In 44 Jahren wird Arbeit zum Leben.

„Rast ist Rost.“ Jagler spürte es in den Knochen, die er an der Sonne wärmt.

Rast ist Erfolg, ist der Anfang von Ende.

Jagler will nicht rösten will schlafen. Ein Landbriefsträger, der mit 140.800 Kilometer dreieinhalbmal den Erdball umquert hat, kann nicht stillsitzend. Muß wandern, marschieren, sonst „dicht das Blut in den Adern“. Das ist ganz natürlich.

Aber auch sonst ist alles innere Gleichgewicht gestört. Vor vier Wochen ist er noch Dienst; konnte den Bauern beisteuern mit Rat und Tat; durfte der datterigen Weibermutter allmals die Briefadresse schreiben — für den Sohn in Amerika, durfte... durfte...

Und heut' — ist der Zweck des Lebens mit der Arbeit endgültig.

Das ist schwer.

○ Hört der pensionierte Landbriefsträger Jagler im Lautsprecher den Jahresbericht vom großen Werk der Deutschen Volkswohlfahrt, hört, daß Hunderttausende von Helfern ihre freie Zeit den Kermits des Volkes schenken. Freie Zeit...? Jagler hat viel zuviel freie Zeit. Er weiß, daß vor der Zeit ihrer gerade die freie Zeit langsam töten würde. Ja, er weiß es ganz bestimmt. Er fühlt es heute schon im Herzen, in den Knochen.

Am anderen Morgen meldet er sich beim Amtsbeamter der NSV.

Wird mit Freuden aufgenommen.

Und heut?

Amtsbeamter Jagler ist Tag für Tag unterwegs. Verkauf WSA-Abzeichen. Sucht Verleihplätze für erholungsbedürftige Kinder. Sammelt Beiträge ein. Darf den Leuten wieder raten und helfen.

Die Zahl der Mitglieder hat er um 40 Prozent gehoben. Er, der pensionierte Landbriefsträger.

Und fertiggrad und aufrecht trägt er wieder sein graues Köpf, ist froh und heiter, ist hölz und selbstbewußt, weil er wieder ein schaffendes Glied in der großen deutschen Volksgemeinschaft werden konnte.

Braver Landbriefsträger Jagler!

R. H. Strobl

427.80 RM. Eintopfpreise. Zum vorletzten Male im Winterhalbjahr 1938/39 lag am Sonntag die große deutsche Volksgemeinschaft um den Eintopf, gingen die ehrenamtlichen Helfer und Helferinnen wieder von Haus zu Haus, wie sie das schon oft getan haben, und konnten erneut feststellen, daß Einfamilienhaus und Oberschicht verstanden haben, auch wenn

Junk im Rat der FSS.

Als Nachfolger Schröders

Auf der Monatsbildung des Verwaltungsrates der Bank für Internationale Zahlungsausgleich gab Präsident Sir Otto Niemeyer offiziell davon Kenntnis, daß nach dem Rücktritt von Reichsbankpräsident Dr. Schröder den Statuten gemäß Reichswirtschaftsminister und Reichsbankpräsident Dr. Funk „ex officio“ (straft seines Amtes) Mitglied des Board geworden ist. Reichsbankpräsident Dr. Funk drohte bereits in einem mit der BDI geführten Gespräch zum Ausdruck, daß die Beziehungen der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in den bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank zur Internationalen Zahlungsbank in der bisherigen Weise fortgelebt und, wenn möglich noch vertieft werden sollen. Da der neue Reichsbankpräsident insbesondere seines großen Aufgabentriebs in Berlin festgehalten wird, war die Teilnahme des BDI-Präsidenten an der Reichsbank

Tagesspruch

Glaube nur, du hast viel getan,
Wenn dir Geduld gewohnt ist.

Goethe.

Berlorenes Spiel

Falsche Spekulationen der Demokratien.

Ein Rückblick: Vor rund 2½ Jahren, am 16. Juli 1936, geht die Meldung durch den Reiter, in Spanien habe ein unbekannter General einen Aufstand gegen die demokratisch-marxistische Regierung veranstaltet. Es ist General Franco, der vom Schicksal berufen ist, sein Vaterland vor dem Nordregiment der Roten zu retten. Noch hielt seine Stunde für gekommen. Der bewaffnete Aufstand, eine Massenabschlachtung nationaler Kreise, die Ausruhung der sowjetspanischen Räterepublik stehen bevor. In diesem Augenblick entschließt sich General Franco, den Roten zuvorzukommen. In den Großstädten und bestimmten Landestellen beginnen die Roten ein Schiedsregiment. Tausende werden hingerichtet. Aber an ein paar Stellen setzt sich die nationale Erhebung durch. Die Anhänger der noch jungen kleinen nationalbolschistischen Bewegung, der Falange, eilen ins ganze Land begeistert zu den Hähnen Francos. Franco appelliert an seine alte Truppe, die spanische Freimaurerlokal in Matroko. Es gelingt, ein kleines nationalbolschistisches Heer zu schaffen, das den roten Ansturm abzuwehren in der Lage ist. Franco erhält von den spanischen Ordnungselementen Aulauf. Aber sein Kampf ist schwer, sehr schwer, weil die Roten von den sogenannten Demokratien modernste Waffen und Lebensmittel erhalten. Sowjetrußland reicht ganz offen mit seinem besten Kriegsmaterial den Genossen in Spanien unter die Arme. Erst mit dem allmäßlichen Ausgleich der Mittel wendet sich das Blatt überschlagend. Es gelingt Franco in einem zähen, unermüdlichen Klingen, den roten Gegner Stück für Stück zurückzudrängen. Aus Monaten werden Jahre. Noch immer ist Rot überlegen, verfügt über unbegrenzte Munitionslager, erhält "Liebesgaben" der verschiedensten Art aus allen Ecken der Welt, von Juden, Freimaurern und Marxisten. Aber das nationale Spanien schreitet voran. Die Soldaten Francos leisten Unglaubliches an Tapferkeit, Härtigkeit und Ausdauer. Es kommt zu den Entscheidungsschlachten in Katalonien. Der endgültige Sieg neigt sich Franco zu.

An diesem Augenblick glauben die Demokratien, die die "Richtlinie" immer so verstanden, daß nur die Spanienbolschisten mit allen Mitteln unterstützt werden durften, nunmehr mit Nationalspanien ins Geschäft kommen zu können. Wir erleben in Spanien das Schauspiel, daß die bolschistische Welt mit den Mitteln jüdischer Antikommunismus sich zuerst in das Markt eines Staates einsetzt und daß dann schließlich ihre verbrecherischen Treiben durch die Notwehr des nationalen und vollverbündeten Staates Einhalt geboten wird. Sofort traten die demokratischen "Freunde des Friedens" von allen Seiten auf den Plan, um sich in die sie eigentlich nichts angehörende Kette zu mischen und nach kurzer "Erklärung" der Dinge festzustellen, daß die für ihr Vaterland kämpfenden nationalen Verteidiger "Rebellen" seien, die die "demokratische Freiheit" eines Volkes bedrohen. Die Demokratien lassen sich immer würdelos am Gänsehaut der jüdischen Reaktionen der bolschistischen Weltrevolution führen. Es läßt sich aber nun nicht verheimlichen, daß die Abfahrt Moskaus, trotz der ausgeblichigen Hilfe der Demokratien, durch die tapfrägste und entschlossene Haltung der Rottungsstaaten bisher kein abgewehrt werden konnten. Der spanische Krieg hat Beispiele genug dafür erbracht, wie leicht die Verblendung der demokratischen Staaten ganz Europa in einen in seinen Folgen unabhbaren Krieg hätte führen können.

Wer spielt, muß auch zu verlieren verstehen. England und Frankreich haben in Spanien "gespielt", und zwar von Anfang an ein sehr gewagtes Spiel. Man bat sich offen und verdeckt auf die Seite des Nationalsozialismus gestellt, hat Kriegsmaterial aller Art zur Unterdrückung der spanischen Revolution geliefert und hat durch gefährliche Presseberichte ein Übriges getan, um allen anders eingestellten Staaten Abbruch zu tun. Heute versucht man mit durchsichtigen "Handelsgeschäften" aus dem durch die Klärung der Lage für die Demokratien entstandenen Dilemma herauszukommen. Man versucht zu handeln,

Um Francos Anerkennung

Sonderbares politisches Spiel in London und Paris

Es ist Sache Englands und Frankreichs, wie sie sich mit dem Problem der Anerkennung Francos wie auch mit der Frage der plötzlichen Preisgabe der spanischen Bolschisten auseinandersetzen wollen. Die spanische Krise hat sich nicht so gelöst, wie es der englische Politiker Winston Churchill und gewisse Linkstreiche in London und Paris gewünscht haben. Der Führer des nationalen Spaniens, Franco, hat gesiegt, und jetzt ist es für den europäischen Frieden die Hauptfrage, daß man in London und Paris sauber und ehrlich arbeitet und die realpolitische Lage nicht etwa zu verschärfen gedenkt. Man soll daher die ewige Klimmischung in den spanischen Konflikten endlich aufgeben und nicht noch weiter die aus Spanien geflüchteten roten Oberbörsen unterstützen, nur damit man noch "Gegenspieler" gegen Franco besitzt und gegenüber der Franco-Regierung etwas herauftauchen kann. Das sind ableitbare Geschäftsmethoden, mit denen die Demokratien kaum einen Blumentopf werden erben können.

Die Spanienbolschisten Negri, Maja und del Vano haben versucht, in Madrid eine Zentralgewalt des roten Spaniens zu bilden. Am rottspanischen Gesellschaftsbild haben sie ein "Dekret" veröffentlicht, das folgendermaßen datiert ist: "Geschenk zu Paris, Spanische Botschaft, 11. Februar 1939, gezeichnet Manuel Azana - Ministerpräsident Juan Negrín". Es paßt sehr schlecht zu der französischen "Richtlinie"-Politik, wenn sie den Eindruck erzeugt, daß in Frankreich eine "rot-spanische Regierung" amtiert. Das sind alles Dinge, die den Lauf der Zeitgeschichte nicht aufhalten können, jedoch das angeblich angestrebte bestreite Verhältnis zwischen London und Paris einerseits und Burgos andererseits nur gefährden. Die Weltgeschichte verläuft nach Gesetzen der Vernunft. Wer unrecht gehandelt hat, kann hinterher nicht mit dem Sieger Hand in Hand die Früchte eines schweren weltanschaulichen Krieges einheimischen.

Neuer Londoner Dreh

Die gesamte Londoner Presse ist sich ausnahmslos darüber einig, daß Frankreich und England voraussichtlich in den nächsten Tagen die Regierung General Francos anerkennen werden. Der diplomatische Korrespondent der "Times" hält es für möglich, daß das Kabinett in seiner Mittwochssitzung bereits eine Entscheidung über diese Frage fällen könnte. Auch der diplomatische Mitarbeiter des marxistischen "Daily Herald" zweifelt nicht mehr daran, daß die Anerkennung Francos in den nächsten Tagen erfolgen werde. Man prüfe nur noch die Form dieser Anerkennung, ob man Franco *de facto* oder *de jure* anerkennen solle. "Daily Mail" fordert nachdrücklich die Anerkennung Francos. Man sollte daran denken, daß die europäischen Beziehungen dadurch ver-

aufsetzen werden, daß man sich weigerte, die Großerzung Abessiniens anzuerkennen.

Paris noch unschlüssig

Im Zusammenhang mit dem einberufenen französischen Ministranten findet sich die Pariser Blätter einig, daß die französische Regierung in erster Linie die Frage der Herstellung normaler Beziehungen zwischen Frankreich und Spanien prüfen werde. Einige Blätter wollen bereits voraussehen, daß Frankreich und England die Regierung Francos anerkennen werden. Ebenso wie die öffentliche Meinung ist in Frankreich auch die Ansicht der Presse hinsichtlich der Möglichkeit der Anerkennung Francos geteilt. Die eine Strömung tritt für eine sofortige und bedingungslose *de jure*-Anerkennung Francos ein. Die andere Tendenz, die von den marxistisch-kommunistischen Blättern vertreten wird, lehnt jede Annahme diplomatischer Beziehungen mit dem "Rebellen-General" schwärmend ab. Dagegen gibt es Ausschreibungen, die zwar juristische und technische und auch politische Erwägungen in den Vordergrund schieben, aber eine Anerkennung Francos grundsätzlich nicht ablehnen. Die Anhänger dieser Methode empfehlen, wie der "Gazette" schreibt, der französischen Regierung, unter allen Umständen in engster Übereinstimmung mit London und Washington zu handeln.

Rom: Westdemokratien sind an der Donau des Spanienkrieges schuld

Die französisch-englischen Manöver zur Erlangung der Gunst Francos stehen im Mittelpunkt der Betrachtungen der romischen Blätter. Der Direktor des "L'Europe" weist darauf hin, daß die Umwandlung der bolschistischen Sache zu einer demokratischen Angelegenheit in eindeutiger Weise die Verantwortung der Westdemokratien für die Verlängerung des Bürgerkriegs unterstreiche. Bis zu der entscheidenden Schlacht in Katalonien habe der von England und Frankreich den Spanienbolschisten gewährte moralische und politische Beistand jede andere materielle Hilfe an Bedeutung übertragen. Die Roten die Zersetzung des Landes fortgesetzt. Jeder Ehrenmann dränge sich die Feststellung auf, daß eine andere englisch-französische Haltung den früheren Zusammenbruch der Roten zur Folge gehabt und Spanien die Menschenopfer der Kämpfe und der Zerstörungen erwartet hätte. Es sei klar, daß England und Frankreich mehr als Sowjetrußland daran schuld seien, daß der Bürgerkrieg 2½ Jahre gedauert habe. Die Demokratien vertrüben sich, wenn sie sich einbilden, ein Volk für ihr Spiel genommen zu können, nachdem sie es grausam gefoltert hätten.

wo nichts mehr zu verhandeln ist. Jetzt, wo General Franco vor seinem militärischen Endspiel steht, kann man dem spanischen Volk nach seinen unsagbar schweren Opfern auf dem Wege von Handelsgeschäften oder Auseinandersetzungen die Erfüllung seiner politischen und sozialen Sehnsucht nicht mehr nehmen. Darauf werden weder demokratische Lösungen oder Drohungen etwas ändern. England und Frankreich spekulieren falsch. Man rechnet mit dem finanziellen Spaniens für den Wiederaufbau, vergisst aber, daß eine Regierung, die den Krieg ohne französische und englische Finanzhilfe gewinnen konnte, auch den Wiederaufbau aus eigener Kraft leisten kann. Die Staatsmänner der Demokratien übersehen, welche Voraussetzungen das neue Spanien geschaffen haben: der heroische Opfermut und das stolze Selbstbewußtsein eines jungen Volkes, das sich mit seinem Blut vor der Geschichte das Recht erlangt hat, seine politische Haltung nach freiem Entschluß zu bestimmen.

Wirtschaftsabkommen mit Italien

Mussolini empfing Leiter deutscher Wirtschaftsabordnung

Mussolini hat in Anwesenheit des italienischen Ministers für Deutschen Wirtschaftsförderung, Guarneri, den Leiter der deutschen Wirtschaftsabordnung, der zur Zeit in Italien weilte, empfangen und ihm, einem amtlichen Communiqué zufolge, im Verlauf der herzlichen Unterredung seine Genehmigung über den glücklichen Abschluß der in diesen Tagen mit der italienischen Abordnung gepflogenen Verhandlungen zum Ausdruck gebracht.

Diese Verhandlungen sind, wie es in der Verlautbarung heißt, im Geiste gegenseitigen Verstehens und mit dem Ziel, die Voraussetzungen für eine immer engere Zusammenarbeit zwischen den beiden Wirtschaften festzulegen, durchgeführt worden. Die bei den Verhandlungen vereinbarten Wirtschafts- und Zahlungsabkommen wurden am Montag unterzeichnet.

Der italienische Außenminister Graf Ciano und der deutsche Botschafter von Mackensen haben eine Reihe von Abkommen unterzeichnet, die auf dieser Tagung vereinbart worden sind. Gleichzeitig haben die Vorsitzenden der beiden Regierungsausschüsse, Senator Giannini und Gesandter Göldius, einiges Protokolle und Vereinbarungen unterzeichnet, in denen die Ergebnisse der Arbeiten der Regierungsausschüsse festgelegt wurden. Durch die neuen Abkommen und Vereinbarungen wird der Handel und Zahlungsverkehr zwischen den beiden Staaten für das Jahr 1939 geregelet.

Während der Verhandlungen boten die beiden Regierungsausschüsse Gelegenheit, die Gesamtheit der den Warenaustausch zwischen den beiden Ländern interessierenden Fragen eingehend zu erörtern. Sie konnten hierbei feststellen, daß der Handelsverkehr im abgelaufenen Jahr einen besonders bedeutenden Verlauf genommen hat und eine erhebliche Steigerung des gegenseitigen Warenverkehrs aufweist. Da die deutsche und die italienische Wirtschaft sich im gleichen Sinne erweitern, wird sich die günstige Entwicklung im laufenden Jahr im Rahmen der unterschiedlichen Berücksichtigungen weiter fortsetzen und dazu führen, daß auch auf wirtschaftlichem Gebiet die Beziehungen zwischen den beiden Völkern immer enger und festlicher werden.

Weltparade des Verkehrs

Internationale Verkehrsausstellung Köln 1940 auf über einen Quadratmeter großem Gelände

Auf dem Gelände der Internationalen Verkehrsausstellung Köln 1940 fand die Grundsteinlegung zu der ersten großen Ausstellungshalle, dem

Haus der Deutschen Reichsbahn, statt. Aus Anlaß der Grundsteinlegung wurde ein großer Presseempfang in Köln veranstaltet, auf dem darauf hingewiesen wurde, daß im "Zeitalter des Verkehrs" die Internationale Verkehrsausstellung Köln die größte Ausstellung des Jahres 1940 sein werde. Die IVA (Internationale Verkehrs-Ausstellung) hat es sich einmalig zum Ziel gesetzt, der Weltläufigkeit des Verkehrswohns in seiner Entwicklung nachzugehen und darüber hinaus Probleme zukünftiger Verkehrsgefährung aufzuzeigen.

Der Geschäftsführende Leiter der Ausstellung, Dr. Kompe, konnte vor den Pressevertretern erklären, daß die Ausstellung in den weitesten Kreisen der Weltwelt größtes Interesse finde und daß heute schon die geplanten Exponate in großem Maße übertragen seien. Das von dem Präsidenten der Ausstellung, Reichsverkehrsminister Dr. Döppler, herausgestellte Ziel der Qualität- und Leistungsausstellung werde in einer Ausstellung des Verkehrs in vorragender Weise erreicht werden. Es sei beachtigt, nicht nur Verkehrsmitte, Werkstoffe, Einzelteile usw. zu zeigen. Die tragende Idee der IVA sei, neben allen diesen wichtigen Ausstellungen die enge Verlebung der einzelnen Verkehrsarten und Gruppen untereinander blozulegen, den Zusammenhängen nachzuspüren und die gemeinsamen Aufgaben innerhalb einer Weltwirtschaft wie auch international aufzuzeigen. Mit einem Gewichtumfang von mehr als eine Million Quadratmeter sei das Gelände der kommenden Ausstellung ungefähr so groß wie das Gelände der Berliner Weltausstellung 1937. Eine acht Kilometer lange Ausstellungsbahn sei vorgesehen, ferner ein neuartiges Boulevards über die Ausstellungsbäche und eine Festwiese mit einer großen Adm.-Halle.



Der Führer spendet für das W.H.W.

Am vorliegenden Entwicklungszeitraum dieses Winters fand im Hof der Reichskanzlei des Führers ein Empfang statt, bei dem 1400 Helfer am Werk des Führers waren. Adolf Hitler, der seine Gäste begrüßte, spendete dann selbst für das W.H.W. in die Sammelbüchse.



Für die Künstler-Altershilfe.

Im Haus der Kämpfer in der Reichshauptstadt fand ein Konzert zugunsten der Künstler-Altershilfe statt. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring und Frau Emmy Göring werden von Philo Böhl, dem Bruder der Veteranin der Künstler-Altershilfe, Ida Böhl, begrüßt. (Schul-Wagenborg - M)

Gesamtwert von 31,8 Mill. RM.

Was 1937/38 geschossen wurde — Der Beitrag des Waldes zur Wildernährung

Der Reichsbund „Deutsche Jägerschaft“ berichtet in seinem Jahrbuch auch über den wertvollen Beitrag, den die Jagd zur Wildernährung leistet. Der Wert des für die Ernährung verantwortlichen Wildkreisbeitrags danach im Jagdjahr 1937/38 rund 29,1 Mill. RM. Hierzu kommen noch etwa 2,7 Mill. RM. für die Wildwert 31,8 Mill. RM. beträgt. Demgegenüber beträgt sich der im Berichtsjahr gezahlte Wildschaden auf insgesamt 2,3 Mill. RM.

Eine Betrachtung der Gesamtfreizeit des Berichtsjahrs ergibt wesentliche Verschiedenheiten des Ergebnisses für die einzelnen Wildarten. Bei Schalenwild war die Jagdfreizeit z. T. wesentlich höher als die des Vorjahrs, mit Ausnahme der Stiere beim Rehwild, die einen Rückgang mit einem Minderabschuss von 25 000 Stück hatte. Der Wehrabschuss bei Rotwild betrug rund 3000, der bei Damwild rund 250 Stück. An Schoratz wurden 1300 Stück mehr abgeschossen. Am übrigen aber sind die Riedelrotwildstrecken entsprechend den schlechten Witterungsverhältnissen des vergangenen Jagdjahrs ganz erheblich zurückgegangen, und zwar bei Hirschen um rund 23 Prozent bzw. 670 000 Stück, bei Kaninchen um rund 4 Prozent bzw. um 74 000 Stück, bei Hasen um fast 16 Prozent bzw. 150 000 Stück und bei Rebhühnern um rund 25 Prozent bzw. rund 500 000 Stück. Die Gesamtfreizeit des Berichtsjahrs belief sich bei Schuhwild auf 128 Stück im Wert von 19 200 RM., Rotwild 60 051 Stück im Wert von rund 4,2 Mill. RM., Damwild 13 596 Stück im Wert von 61 820 RM., Rotwild 518 765 Stück im Wert von 9,9 Mill. RM., Schwarzwild 37 904 Stück im Wert von rund 1,7 Mill. RM., Hasen auf 2 270 218 Stück im Wert von rund 6,8 Mill. RM., Kaninchen rund 1,7 Mill. Stück zu rund 1,7 Mill. RM., Rebhühner rund 1,5 Mill. Stück zu rund 1,5 Mill. RM. Dazu kommen u. a. noch über 175 000 Füchse, 854 000 Rehe, 220 000 Wildschweine, 426 000 Wildenten, 719 000 Krähen und Eicheln. Auch wurden weiter u. a. abgeschossen 69 000 wildende Hunde und über 342 000 wildende Hagen. Bemerkenswert ist, daß durch die Heimkehr von Osterreich und dem Sudetenland für das Großdeutsche Reich acht neue Jagdgemeinden entstanden sind.

Aufgaben des Jugendherbergswerkes

Einführung des Bundesverbundes Südbadenland

Unabhängig der Einweihung des Landesverbandes Südbadenland in das deutsche Jugendherbergswerk steht in Troppau Gauleiter Konrad Henlein eine Rede, in der er u. a. ausführt:

Wer die Aufgaben des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen in ihrer ganzen Bedeutung erlassen will, der muß sie in den Erziehungsauftrag hineinstellen, den der Führer der deutschen Jugend gegeben hat. Die Hitler-Jugend, diese holzige und mächtige Erziehungsgemeinschaft der Jugendwart, garantiert dem deutschen Volk, daß das Werk in den kommenden Generationen von geschichtsfähigen Erben übernommen und weitergeführt wird. Es kann daher nicht Sache der Jugend allein sein, die notwendigen Voraussetzungen und Einrichtungen zur Durchführung dieser Aufgabe zu schaffen. Die gesamte Volksgemeinschaft muß vielmehr dazu beitragen, die Bildungsfähigkeit der Jugend bereitzustellen. Und gerade die Errichtung der Jugendherbergen ist ein Werk und ein Dienst nicht nur für unsere Jugend, sondern auch für die kommenden Geschlechter.

Imuge des Ausbaues unseres Gaues wird nun das Südbadenische Herbergswerk einen entsprechenden Einrichtungen des Reiches angegliedert. Der Verband der deutschen Jugendherbergen in Südbaden wird zum Bundesverband Südbadenland des Reichsverbandes für deutsche Jugendherbergen ausgebaut. Den Jugendherbergen unseres Gaus, führt Konrad Henlein fort, „kommen eine besondere Aufgabe zu. Das Südbadenland war und bleibt auch in Zukunft Grenzmarkt des Reiches. Unter San mit seinen schönen und reichen Wäldern und Gebirgslandschaften wird daher nicht nur das Wanderziel der Jugend Großdeutschlands sein. Das Deutsche Reich öffnet gästlich seine Grenzen allen jenen, die in Fried-

licher Weise das Verleihen und Erleben der deutschen Landschaft, des deutschen Weizens und der deutschen Zeitung suchen. Wir Sudetendeutsche sind uns unserer geopolitischen Lage bewußt, die uns die Aufgabe einer deutschen Brücke nach dem europäischen Süden zugewiesen hat. Es wird vor allem die soziale Jugend sein, die, wenn sie den notwendigen Weg der Selbstbestimmung nach Jahrzehntelanger Erfahrung durch selbstsichere und verblendende Politiker richtig verstanden hat, die Führung mit der jungen deutschen Generation antreten wird.“

Nach der Rede Konrad Henleins ergriff der Obergebietsleiter Johannes Rodatz das Wort und fügte u. a. aus: Mit dem Nationalsozialismus wurde auch dem deutschen Jugendherbergswerk eine Entwicklung zuteil, wie man sie sich nicht schöner denken kann. Mit über Millionen Übernachtungen im Jahre 1933 nimmt der jährliche Aufstieg selten Abstand. Waren es im Jahre 1933 noch 6,5 Millionen Übernachtungen, so stieg diese Zahl im nächsten Jahre auf 7751 321; das Jahr 1938 hat uns einen neuen großen Erfolg gebracht: Konnten wir doch die Übernachtungsziffer auf 8 720 731 steigern. Diese hohe Zahl macht uns deshalb besonders glücklich, weil in ihr die Fortschritte junger 80 000 Soldaten aus dem Sudetenland enthalten sind, denen wir in der schweren Zeit durch den Einsatz unserer Helden in Zusammenarbeit mit der NSDAP dabei helfen können.

Flamen verlangen kulturelle Autonomie

Eine Erklärung an die belgische Regierung

Während des Wochenendes ist durch führende flämische Persönlichkeiten und Organisationen eine große Offensive für eine kulturelle Autonomie Flanders eingeleitet worden. Junächst hat der Verband flämischer Kulturvereinigungen, dem sich andere flämische Verbände anschlossen, eine Erklärung an den bisherigen Ministerpräsidenten Spaak und den mit der Kabinettbildung beauftragten Staatsminister Daupas gesandt, in der eine Demission oder Überprüfung des flämischen Arzies Martens von der flämischen Akademie für unannehmbar erklärt wird.

Am Sonntagabend saß im Rathaus von Antwerpen unter dem Vorzug des flämischen Oberbürgermeisters und Kammerpräsidenten Huysmans eine geheime Sitzung führender flämischer Politiker der Katholiken und der Sozialdemokratischen Partei statt, auf der, wie man annimmt, allgemeine Richtlinien für die Schaffung der kulturellen Autonomie besprochen wurden. Es wird erwartet, daß als erste flämische Forderung an die neue Regierung die Erweiterung des belgischen Kultusministeriums in eine flämische und eine wallonische Abteilung aufgestellt wird. Der katholisch-flämische Minister Marc erklärt in einer Rede, daß die flämische Frage auf Grund der Angelegenheit Martens nunmehr energisch in den Vordergrund gestellt werde. Die neue Regierung werde in dieser Hinsicht einer schweren Aufgabe gegenüberstehen.

Zweisprachige Schilder zerstört

Der flämische Nationalist Worms und ein anderer Mitglied des „Rates der Tat“ zerstörten auf der Antwerpener Straßenbahn mehrere zweisprachige Schilder durch Hammerschläge. Sie wurden festgenommen und einem Polizeiherold unterzogen. Dabei erklärten sie, aus Protest gegen die Beschlagnahme von Grammens gehandelt zu haben, der wegen seines Vorgehens gegen französische Aufschriften in Flandern zu mehreren Wochen Gefängnis verurteilt worden ist.

Die Turbinen faulen nichts

Fahrturbinen verzögern USA-Flootenbauprogramm

Die Auslieferung von 18 neuen USA-Flootenbauprogramm wurde, wie zuverlässig in New York bekannt wird, durch die Entdeckung schwerer mechanischer Defekte an den Turbinen wesentlich verzögert. Die Defekte wurden festgestellt, als nach der angeblich zuverlässigen Verlaufenden Probefahrt des Geleitfahrers „Venham“ das Turbinengehäuse abgeschrägt wurde. Die „Venham“ sowie 17 Schwesterschiffe waren mit neuen Hochdruck-Hochtemperatur-Turbinen ausgerüstet, über deren Zweckmäßigkeit die Meinungen im Marineministerium seit Jahren geteilt waren.

Die Konstruktionsabteilung des Ministrums plant der „New York Times“ zufolge den Einbau dieser Turbinen auch in vier neue Schlachtschiffe und in das Flugzeugmutter Schiff „Hornet“. Roosevelt ordnete jedoch die Verwendung exprobier Konstruktionsarten an. Sämtliche Zerstörer müssen jetzt mit neuen Turbinen ausgerüstet werden, wodurch sich das ganze Flootenbauprogramm verzögert.

150 Kriegsschiffe bei Flottenmanöver

Die Hauptmannschaft der amerikanischen Flottille begannen im Laufe der Nacht, nachdem sich die anbrechende weiße Flotte unter Admiral Nalby während des Tages von der schwarzen Flotte, die von Admiral Wood geführt wird, zu trennen begann. Das Manövergebiet erstreckt sich über einen Raum von 400 Millionen Quadratmeilen von Norfolk (Virginia) bis zur Nordspitze von Brasilien. Die Bewegungen der 150 beteiligten Kriegsschiffe sowie der 600 Flugzeuge werden streng beobachtet. Präsident Roosevelt bestätigt, sich in den nächsten Tagen an Bord des Kreuzers „Houston“ zu begeben.

Der neue Sultan von Selangor

Eine interessante Zeremonie in Malakka.

In Kuala Lumpur, der Hauptstadt des kleinen malaiischen Staates Selangor, fand vor kurzem die Krönung und Thronsteigung des neuen Herrschers, des Sultans Hassanuddin Alam Shah statt. Aus allen Nachbarländern waren die Herrscher herbeigeeilt, um diese einzigartige Zeremonie zu bewundern.

Am Freitag morgens im Rahmen eines Banquets der Gouverneur Sh. Thomas (Selangor steht unter englischer Schutzherrschaft) die Zustimmung des englischen Königs und dessen Glückwünsche bekanntgeben. Darauf wurde der neue Sultan zusammen mit seiner Gattin über eine hohe Pyramidentreppe geführt, um dann von seinem älteren Bruder mit einer Reispaste, einem Brett aus Feuerpulver und Wasser und gewissen Blättern, angemalt zu werden. Es handelt sich hier um eine alte Reinigungszeremonie, durch die alle bösen Geister vertrieben werden sollen.

Die Familie des Sultans versteht, sie stammt von Alexander dem Großen ab, der sich auf seinem Jupe nach Indien mit einer indischen Prinzessin befriedigt habe. Vor 50 oder 100 Jahren war das Selangorgebiet als sehr zahlreicher Seerauber bekannt und berüchtigt. Aber in den letzten 30 Jahren haben die Herrscher sich bemüht, diesen schlechten Ruf abzubauen. Die Krone des Sultans besteht aus 439 Edelsteinen und 280 Rubinen.

Bestandsaufnahme im Dschungel

Zum ersten Male in der Geschichte Indiens wird hier eine Volkszählung unter den Tigrern durchgeführt werden. Ein bekannter Großwildjäger, G. M. Chaudri, ist von der Regierung beauftragt worden, in drei Distrikten Indiens, in der Gegend von Palamau, Feststellungen über die Anzahl der hier lebenden Tiere zu treffen. Chaudri wird mit seinen Helfern die Distrikte, in denen es besonders viele dieser Raubtiere gibt, systematisch absuchen. An den Wasserstellen, die die Tiere aufsuchen, werden am Abend sämtliche Spuren festgestellt und aufgenommen werden. Am nächsten Morgen wird dann die gleiche Stelle wieder besucht und auf das Vorhandensein frischer Spuren geprüft. Es ist überhaupt ein Ort, wenn man annimmt, daß nur Menschen oder Haustiere den Jägern unterliegen. Australien hat z. B. schon einmal versucht, die Zahl seiner Kamele festzustellen. Britisch-Östafrika hat eine Elefantenzählung durchgeführt. Ein Forscher hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Zahl der in Großbritannien vorhandenen Ratten zu ermitteln, wobei er zu dem Ergebnis kam, daß deren Zahl um ein Viertel die Anzahl der menschlichen Bevölkerung übertrifft. Ein anderer Wissenschaftler hat die Anzahl der in einem Ameisenhaufen vorhandenen Ameisen festgestellt und ist dabei zu Bissern zwischen 20 000 und 105 000 gekommen. Im Jahre 1931 gab es eine „Weltzählung“ der Hühner, und vor einigen Jahren versuchte man in Neuseeland die Gesamtzahl der Rothirsche zu ermitteln.

Auflistung plagen. Es stimmt schon, der Verstand der Frau kommt mit dem ersten Kind.“

„Und als sie das unruhige Gesicht ihrer Mutter sah: „War es heute wieder schlimm, Kleinkind?“

„Nein, aber wir müssen einmal vernünftig zusammen reden.“

„Eva, das flaumige Käppchen im linken Arm, während die Rechte die Flasche hält, sah kampfbereit auf: „Es ist mein Kind, Mutter.“

„Unsinn, Eva, sei doch gescheit. Wie können wir dauernd einen Säugling versorgen? Du strebst nach Verdienst, hast älterer Aussichten in der Stadt — ich bin fünf von sieben Tagen außer Haus.“

„Das habe ich mir alles überlegt, Mutter. Minna Stromm in der Siedlung hat mich Grellein in meiner Abwesenheit. Du weißt, sie ist zuverlässig und kinderlieb. Sie kann es dir bringen, so oft du willst. Es ist ja nicht weit. Ich gebe das Kind bestimmt nicht wieder her. Damit finde dich ab, Mutter. Es ist mir wie mein eigenes.“

Maria, ob so viel Unvernunft redlich erbost, mußte doch lächeln. „Wie dein eigenes, o du dumme Eva!“

„Na sag, also beinahe wie mein eigenes. Du weißt, ich habe mir schon lange eins gewünscht. Mit dem Heiraten — und darin stehen alle moralischen Leute die Verbindung — geht es anscheinend doch nicht so schnell.“

„Eva!“

„Mutter?“

„Du bist unglaublich.“

„Glaub' mir, Mutter. Mit dem Grellein bin ich zu nächst verorgt und muß nicht den ersten besten nehmen. Da sei du mal dankbar für.“

Schrecklich läudlich bist du, Eva! Der Bürgermeister von Neufeld hat mich heute rufen lassen. Er will Schritte tun, daß das Kind in ein Waisenhaus kommt. Die Gemeinde hat keine Kosten, denn das Häuschen der Großmutter steht an der Straße und wird sich gut verkaufen. Der Vater des Grellein liegt hoffnungslos.“

Das Kind hatte die Flasche leer getrunken. Als sein Blick den der Pflegerin begegnete, verzog sich das runde und rosige Gesichtchen zu einem unsagbar lieblichen Lächeln. Die Eva lächelte es lärmstig.

„Das dein Vater stirbt, ist vielleicht ganz gut, mein Süßes. Was soll der franke Mann? Dann gehört du mir ganz allein. In ein Waisenhaus kommt du nach der Heimkehr immer noch selbst um deine nicht.“ Und dann an der verschlossenen Maria gewandt:

„Ich gehe morgen selbst zum Bürgermeister. Wäre doch gelacht, wenn eine unbedarzte deutsche Jungfrau solch ein süßes kleines Elternloses nicht vor einer Massenexhibition anstatt bewahren könnte.“

Zadelaus wirkte sie ihrer Mutter zu und tanzte mit dem Kind aus der Tür.

Maria sah hilflos. So waren die Zwillinge. Ihren Willen lehnten sie noch immer ohne viel Geduld durch. Eigentlich mochte die Eva doch wenigstens ihre Zustimmung zu dem phantastischen Entschluß erbitten. Aber keineswegs. Was bloß die nüchternen Urtula zu diesem Familienzwischenfall sagen würde! Gut, daß die Herren in einigen Tagen begannen. Sie hatte großen Einfluß auf die Schwester.

* * *

Statt der Studentin traf mit Semesterschluss ein Brief ein.

Nochdem Maria ihn etwas erschrocken übersehen hatte, reichte sie ihn der Eva. Die las laut: „Liebe Mutter möchtest du mir die Freude, dich zu umarmeln, noch verneinen. Wir machen eine kleine Paddelfahrt, der Frieder und ich. Nachdem ihn mein Herzengroßvater“ — die Eva machte große Augen — „eines Sonntags zu einer Saufahrt buchstäblich entführt hatte — der Bengel wollte nämlich nicht, und es mußte ihm eine kleine Spritzenfahrt vorgedacht werden — lieferte er ihn mir gebündigt zurück, und seitdem geht unser Gespann wie der verrückt, tot, tot, tot!“

Sicher hilft dazu auch unser größerer Aktionsradius. Das ebenso vornehme wie gemütlicheheim unseres Professors und seine phantastischen Bücherschätze stehen uns zur Verfügung. Du machst Dir keinen Begriffs, Mutter, was der Mensch, der seit vielen Jahren ein Einziger ist — innerlich war er es wohl immer — angehaut hat! Das wäre so etwas für Dich Schnäckermädchen. Du weißt, ich habe nie an übertriebener Bescheidenheit gekränt, und auch der liebenswerte Frieder hat die Appretur abgelegt, ist ganz gern an Familie.

Wir haben durch diesen Szenenwechsel, der auchphantastische Folgen hat, so viel Plazmon gespart, daß wir die kleine Spritzenfahrt finanzieren können. Ich muß mich ja schließlich doch mal entscheiden, ob ich in großer Zukunft Frau Friedrich Brinckmann zeichnen will. Der Junge kommt sonst nicht in das für ersprechliche Wissenhaft erforderliche Gleichgewicht.

(Fortsetzung folgt.)



URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WILSDRUFF.

(4. Fortsetzung.)

„Du wärst zu spät gekommen. Sie ist mit großen Sprüngen die Böschung hinab und direkt unterhalb des Wehres in den Fluß. Der Schleusenwärter hat sie gefunden, hat sofort den Kahn losgemacht. Aber es war schon geschehen. Man hat sie aufs Revier gebracht. Ich habe mit auf der Unterkunft die Ganglade geöffnet — die Räden waren schon geschlossen, und die Apotheke hätte Nachttiere gefordert — da lamen sie an. Gesehen habe ich sie nicht, aber gleich zu Prototyp gegeben, wer sie ist, und daß wir das Kind haben. Die Meldung an den Bürgermeister ist schon fort.“

Tief erschüttert, aber Gottlob von eigener Versäumnisshälfte entlastet, trat Maria zu dem Weiblein. Als sie in das Gesichtchen des in dieser Stunde so furchtbare Verorteten sah, brach sie in fassungsloses Weinen aus.

Die Eva umklammerte die Bärende. „Armes Weiblein, trägst so viel frende Last, viel zu viel für deine schmalen Schultern.“

Maria hob die verweinten Augen. „O Eva, es ist doch mein Glück, helfen zu dürfen. Nur, wenn man nichts anstreicht — zu denken, daß man diesem verlassenen Kind nicht die Wärter erhalten könnte!“

Das Mädchen schlüpfte die gelben Loden zurück, die wie Ahrenholz vor der letzten Reise um ihre helle Stirn lagen. „Verlassen? O nein, Münz, das Kind behalte ich als mein eigenes. Das gelobe ich seiner toten Mutter.“

Vierzehn Tage später. Eva trat mit der Milchflasche ins Wohnzimmer.

„Gib mir das Weiblein, Münz. Du mußt dich ein wenig ausstrecken, während es trinkt. Dann sättiere ich dich. Das Abendbrot steht schon bereit. Säusste nicht über meine hausfrauliche Entwicklung? Früher mußtest du dich nach der Heimkehr immer noch selbst um deine nicht.“ Und dann an der verschlossenen Maria gewandt:

Nachdrückliche Verwahrung

gegen die Verhaftung deutscher Schriftleiter in Paris.

Der Deutsche Botschafter in Paris hat gegen die Verhaftung deutscher Schriftleiter und gegen die bei dieser Gelegenheit vorgenommenen Haftbedingungen dem französischen Außenminister gegenüber nachdrücklich Verwahrung eingelegt. Inzwischen ist ein Schriftleiter wieder auf freien Fuß gesetzt worden, während ein anderer, ohne daß die Gründe, die zu dieser Maßnahme geführt haben, mitgeteilt worden wären, sich noch in Haft befindet.

Die französische Regierung hat schnellste Auflösung angeordnet, die um so notwendiger ist, als die Art und Weise, wie die inneren französischen Stellen vorgegangen sind, teilweise zu ernsten Beantwortungen Anlaß geben mußte.

Grünspan beginnt bewußt den Mord

Das Unterforschungsgericht der polnischen Sachverständigen

Die drei Sachverständigen Dr. Gellier, Dr. Genl-Terrin und Dr. Heuer, die mit der Untersuchung der geistigen Zustandessicherheit des Mörders des deutschen Gesandtschaftsrates vom Rath beauftragt waren, haben dem Untersuchungsrichter sowohl ihren Bericht übermittelt. Sie sind zu der Schlussfolgerung gelangt, daß Grünspan nicht von Sinn in einem war, als er das Verbrechen beging, und daß er es bewußt begangen hatte. Sie haben außerdem festgestellt, daß die Ergebnisse des Juden im Vordergrund standen.

Der Untersuchungsrichter hat die Schlussfolgerungen dieses Berichtes den Verteidigern Grünspans sowie den Anwälten der Anklageten übermittelt.

Neunzehnjähriger stellte Autofalle

Strassenräuber zum Tode verurteilt

In Riesenbürg (Württemberg) fand die Verhandlung des Eibinger Sondergerichtes gegen den 19jährigen Walter Vorlich aus Günzburg statt. Die Anklage warf Vorlich das Stellen eines Autos, Transportfärbung sowie versuchten Mord vor. Der Angeklagte hatte in der Nacht vom 21. Januar zum 1. Februar auf der Straße Riesenbürg-Marienberg mit einer Eisenstange und Strahlrohr eine Autofalle gestellt, weiter durch Heranrollen eines fast vier Zentner schweren Betonsteins auf die Scheinen der Eisenbahn Menschenleben und Transportmaterial gefährdet. Er hatte die Absicht, Menschen zu töten, um diese dann zu verhindern. Durch die unzählige Arbeit des Marienburger Bahnhofschuhs konnte jedoch der Angeklagte erkannt und verhaftet werden. Glücklicherweise kam es auch nicht zu dem bedrohlichen Unglück.

Vorlich wurde wegen Verbreichens des Straßenraubes mittels Autobüle und versuchten Mordes zum Tode, wegen Verbreichens der Eisenbahntransportfahrt in besonderer schwerem Falle und Tateinheit mit versuchtem Mord zu zwölf Jahren Haftstrafe verurteilt, weiter zu lebenslänglichem Eherntum und zur Trogung der Kosten des Verfahrens. Zulässigkeit der Polizeiausübung wurde ebenfalls anerkannt.

Neues aus aller Welt.

550 Jahre auf dem Sol. In Nijel'sdorf bei Ulrichshausen in der Oberpfalz steht ein Dauerkondol, auf dem seit dem Jahre 1360 das Geschlecht der Adler in ununterbrochener Folge sitzt. 550 Jahre ist dieser Sol, also im Verlaufe einer Familie, wie dies urkundlich nachgewiesen ist. Diese große Blutsgemeinschaft wurde gegründet, daß dem jüngsten Sohne, Johann Adler, die vom Reichsbauernföhren eigenhändig unterschriebene Ehrenurkunde zusammen mit einer Edelmetallplatte der Landesbauernföhre überreicht wurde.

55-jähriger Einheitsleiter. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Hermann Göring hat den Freiherrn Johannes und Margaretha Beer in Salzburg (Kreis Weißbriach) aus Anlaß ihrer 55-jährigen Jubiläumsfeier ein Glückwunschesreden und ein Ehrentablett überreichen lassen.

Zwillingebrüder finden sich nach 20 Jahren wieder. In einem Dorf bei Herzberg (Elster) wurden am 17. Januar 1919 Zwillinge geboren. Im Alter von drei Monaten wurden die beiden Kinder Pflegeltern anvertraut. Der eine Bruder kam nach Herzberg, der andere nach Halle. Nach der Schulenlassung wurde der Herzberger Schlosser, der Hallenser Tischler. Doch wußte keiner von beiden, wo der andere war. Auf eine höchst

merkwürdige Weise haben sich die Zwillingebrüder nun in diesen Tagen wiedergetroffen. Der Herzberger war durch das Arbeitsamt nach Bad Liebenwerda verpflichtet worden. Als er auf einem Spaziergang in ein Nachbardorf kam, wurde er von einem Arbeitssmann aus Halle angesprochen, der ihn für den holländischen Zwillingebruder hielt, mit dem er bestanden war. Nach Auklärung der Verwechslung konnte ein Zusammentreffen der beiden Zwillingebrüder vermutet werden.

Turnen, Sport und Spiel.

Finnland, Italien, Schweden

Italien Deiter hinter dem Weltmeister und Schweden. Mit der Streitmacht Paul Villanuova, Olaf Alafyllipi, Enzo Olini und Alvaro Karppinen verließ Finnland in Jönköping bei den Ski-Weltmeisterschaften seinen Titel im 4x10-Kilometer-Staffellauf erfolgreich gegen Schweden, Italien, Norwegen und die Schweiz. Die deutsche Staffel belegte mit Kochbäker, Wöh, Bach und Burk den sechsten Platz. Durch ihren dritten Platz ist es den Finnen, die gerade im Langlauf große Fortschritte gemacht haben, gelungen, eine Breche in die Vorherrschaft der nordischen Staaten zu brechen.

Da im Tal kein Schnee lag, wurde der Lauf auf die Kubalowitsch-Roßstraße verlegt, eine einzige 10-Kilometer-Strecke, so daß alle Teilnehmer die gleiche Strecke zu laufen hatten. Das Rennen wurde bei trübem Wetter und geringer Kälte durchgeführt. Italiener brachte die Rennen auf den ersten 10 Kilometer in Rekon gegen Schweden (Hägglund), Italien (A. Compagnoni), Frankreich und die Schweiz. Norwegen (Odden) verjagte und kam erst nach unserem Kochbäker durch, der sich sehr sicher bedauert hatte. Der Ausdruck "Wöh" als unser nächster Mann verlor einen Ring, doch machte er auf diesen Nachteil wieder weit, und Langlaufmeister Burk war nahe daran, auf dem Schlussabschnitt den Schweizer Gamma noch abzulängen.

Am Vorterstag behaupteten die Italiener ihren dritten Platz bis zum Ende. Der Schwede Stenvall erreichte auf dem zweiten Abschnitt Alafyllipi (Finnland) die Führung, die Ostinnora gegen Westerga für die Finnen zurückgeworfen und Karppinen als Schlussmann zu einem überlegenen Sieg ausbaute.

Ergebnisse: Weltmeister Finnland (Villanuova, Alafyllipi, Ostinnora, Karppinen) 2:08:35; 2. Schweden (Hägglund, Stenvall, Westerga, Dahlqvist) 2:09:43; 3. Italien (A. und S. Compagnoni, Baur, Hammerton) 2:12:38; 4. Norwegen (Odden, Haugland, Evenen, Hollandsen) 2:13:56; 5. Schweiz (Selbergbaum, Vogel, Borch, Gamma) 2:15:43; 6. Deutschland (Kochbäker, Wöh, Bach, Burk) 2:16:33; 7. Frankreich 2:18:04; 8. Polen 2:19:43; 9. Jugoslawien 2:22:49; 10. Ungarn (ohne Zeit). — Jahr gestartet.

Gan-Schwimm-Meisterschaften in Markneukirchen geplant

Die diesjährige Gan-Schwimm-Meisterschaften sollen in Markneukirchen ausgetragen werden. In dem kleinen Kreisbad der Gemeinnützigen Vereins soll zu diesem Zweck noch ein 10-Meter-Schwimmsturm errichtet werden. Außerdem wird die Stadt einen der achtzehn Siegerpreise übernehmen.

Die Weltmeisterschaft im Eisstockschießen der Frauen in Prag mußte ohne die verletzte Engländerin Cecilia Colledge vor sich gehen, so daß die englische Dreifelderspielerin Megan Taylor es sehr leicht hatte, ihren Titel zu beobachten. Nach ihr kam die sehr fit USA, startende frühere Wienerin Hedda Stenius auf den zweiten Platz vor der Engländerin Dauphine Waller und der Deutschen Meisterin Lydia Weich.

Bei den internationalen Wettkämpfen in Genf haben die deutschen Segler ausgezeichnet abgeschnitten. Zwei dreimal erzielte Siegespreise wurden von Deutschland gewonnen, und zwar der Post Umberio Cagni der Starboottasse. Den sich Olli S. Koppenhagen mit "Pegasus" holte, sowie der Post Verona der 6-Meter-Kennboote, den Dr. Collignon (Berlin) gewann.

Für die Spiele um die Deutsche Faßballmeisterschaft sind jetzt die Termine bekanntgegeben worden. Am 2. April beginnen die Gaugruppenspiele, am 4. Juni das Vorstellungsrund und am 18. Juni das Endspiel. Durch das Hindurchkommen der Olympia und des Zweiten Weltkriegs ist eine Neuregelung der Gruppen erforderlich geworden. Gruppe I: Ostpreußen, Berlin-Kurmark, Niedersachsen, Nordmark; Gruppe II: Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mitteldeutschland; Gruppe III: Niedersachsen, Niedersachsen, Mitteldeutschland; Gruppe IV: Sachsen, Westfalen, Hessen, Südwest. Die Sieger der beiden Abteilungen der Gruppe II ermittelten im Hin- und Rückspiel den Sieger der Gruppe II, der an der Vorstellungsrunde teilnimmt. Das Endspiel um den Tschammer-Pokal ist für den 2. Dezember angesetzt.

sich den Mann in ihre Gemeinschaft zurückzudenken, der nun schon zwölf Jahre daraus geschieden war. Es gelang nicht. Raum konnte sie sich seine äußere Erziehung zurückrufen. Das machte vielleicht, es läßt sich soeben ungeheure Lücke zwischen dem Bild des statlichen Mannes, der sie aus — wie hatte ihre kleine Tochter gesagt: aus den Augenflecken ihrer Jugend in die ihr damals so frisch erscheinende Wirklichkeit gerissen hatte, und der tragischen Gestalt des aus dem Krieg heimkehrenden Invaliden. Ihn zurückdenken — nein, sie vermochte es nicht.

Und plötzlich, sinnlos einbrechend in ihren Gedankenstrom, sah sie ein Paar andere Männeraugen auf sich gerichtet. Nichts Herrliches war in ihnen, nur bewegend ernste Erwartung. Wie konnten diese Augen, denen sie in all diesen Wochen einen summen Abwehrkampf geleistet hatte, plötzlich so klar und nahe vor ihre Seele treten?

Lang wandte sie sich an die in ihr ständelndes Mutterglück ganz verunkrautete Tochter. Sie rief, vor ihrem Professor? Wer ist denn das? Wie hat sie ihn erwähnt?

"Kunststück, daß dies ungeratene Gör nur schreibt, wenn es postwendend etwas benötigt. Dieser brauchbare Professor wird die phänomenale Begabung deines künstlerischen Edams erkannt haben und seine Umgangssprachliche, Urk, als unvermeidliche Zugabe mit in Kauf nehmen."

Maria atmete erleichtert auf. "Eine Bekanntschaft des Hörsaals, das mag stimmen."

Auf den Schultern der Nächtrfrau lastete seit Tagen eine große Sorge. Vor ihr verblassen die kleinen um die Eigenwilligkeit der Zwillinge.

* * *

Die Lößfelder Kinder waren bis auf den Frieder alle eingetroffen — "geröpfelt", behauptete Hans-Carl, der sie einzeln in der "Hohlgemalte" von der Bahn hatte holen müssen.

Das erste Herrenmitagessen!

Sie probierten mit ungeheurem "Gohldamys", und als die "Lang' Süß" die Suppe als aufgetan meldete, stürzten sie sich mit Freudegeheul an den Tisch.

Aber nach dem ersten Lößsel gab es lange Gesichter.

"Hoho, Malvina, verliebtes Nächterpersonal?"

"Schwulisch verlaufen!"

"Ein bißchen kräftig," beschwichtigte die Nächte, aber

Wüllerichau.

Die Gewerbesteuerei. (2. Auflage.) Von Steuerfachberater Dr. W. Einzig. Verlag Wilh. Stoffel in Bonn. Preis 1.25 RM. Das neue Gewerbesteuergesetz hat eine reichseinheitliche Regelung getroffen. Dieses ist in übersichtlicher Form erläutert, so daß jeder Gewerbetreibende aus dieser Schrift, die mit dem Wesen des neuen Gewerbesteuergesetzes vertraut macht, Nutzen ziehen wird. Geeignete Beispiele sind herangezogen und geben dem Benutzer praktische Anleitungen.

Was jede Frau wissen muß. Von Dr. med. S. M. Josma. Preis 1.50 RM. Bruno Willems Verlag in Hannover-Bethen. Aus dem reichhaltigen Inhaltsverzeichnis seien hier folgende Abschnitte erwähnt: Gesellschaftsbestimmung, Regelschriften, Intime Kosmetik, Mutterhaft, Säuglingspflege, Kinderlosigkeit, Kräutige Tüte, Stubenreinigung, Krampfadern, Gymnastik, Schönheitspflege, Wechselseite, Korporalenzbelästigung, Gläubisches Eheleben.

Reichsfestender Leipzig.

Mittwoch, 15. Februar

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. — 8.30: Aus Gleiwitz die Arbeitsklameraden in den Betrieben: Unterhaltungsmaus. Das kleine Unterhaltungsorchester. — 10.00: Aus Münzen: Der Nachkrieg von Königsberg. Ein Dokumentarspiel von Hans Sachs. — 11.15: Erzeugung und Verbrauch. — 11.30: Besuch vor ... Jahren. — 11.30: Vom Tagwerk der Landeskunst. — 12.00: Aus Wallhausen: Musik für die Arbeitspause. Es spielt das Orchester der Musikschule Belitz. — 13.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Das kleine Rundfunkorchester Willi Liebs (Trompete). — 14.00: Zeit, Nachrichten und Worte. Anschließend: Muß nach Tisch. (Abendkonzertplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) Nordische Muß. — 15.30: Staatskonzert im Tierreich. — 15.45: Von Major Dr. Joachim von Bollermann. Rückblick über Major Dr. Joachim von Bollermann. Rückblick über Major Dr. Joachim von Bollermann. Rückblick über Major Dr. Joachim von Bollermann. — 16.00: Aus Wien: Kaffee verlebt! Die Wiener Mittwochlaube. Es spielt das Kleine Orchester des Reichsfestenders Wien und Solisten. — 18.00: Im Weltkrieg vor Dienst Toren. — 18.20: Aus Dresden: Hammermuß. — 19.00: Kleine Abendmuß. — 19.45: Aus Breslau: Schwimmmeisterschaften in Breslau: Der 18-Kilometer-Langlauf. — 20.15: Reichsfestender: Stunde der jungen Nation: Alter Meister junger Schaffen. Wissenschaftlicher Nachwuchs der Hitler-Jugend stellt sich vor. — 21.00: Alles dreht sich, alles bewegt sich! Ein Karussell in bunten Farben. — 22.30: Muß aus Wien. — 24.00 bis 3.00: Nachmuß.

Deutschlandländer.

Mittwoch, 15. Februar

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. — 9.40: Kleine Turnstunde. — 10.00: Aus Münzen: Der Nachkrieg von Königsberg. Ein Nachkriegsspiel von Hans Sachs. — 10.30: Fröhlicher Kindergruppen. — 11.00: Normalfrequenzen. — 12.00: Aus Danzig: Muß zum Mittag. Es spielt das Musikkorps der Schiffspolizei der Freien Stadt Danzig. — 13.15: Kinderleiderkinder: "Altvater Unser". — 14.30: Hochzeit des Tanzes. Ein Besuch in den Werkstätten. Anschließend: Programmblätter. — 16.00: Muß am Nachmittag. Es spielt das Orchester Otto Tschirn. In der Bänie um 17.00: Aus dem Reichssachen. — 18.00: Briefträger und Bildhauer. Ein Besuch bei dem Tierplastiker Curt Tausch. — 18.10: Fröhliche Muß. — 18.45: Aus Breslau: Schwimmmeisterschaft in Breslau. 18-Kilometer-Langlauf. — 19.00: Deutschlandfest: In zwei Tagen Internationale Automobilklausstellung. — 19.15: Konzert Kapelle Haro Michael. Aris Angermann und Oskar Herrenholz. — 20.15: Reichsfestender und Leipzig: Alte Meister, junges Schaffen. Wissenschaftlicher Nachwuchs der Hitler-Jugend stellt sich vor. — 21.00: Aus der weiten Welt. Mikrophone berichten von Ländern, Menschen, Gedanken und Geschehnissen. — 23.00 bis 24.00: Aus Wien: Muß aus Wien.

Abends als Letztes Chlorodont

dann erst ins Bett!

Mutter's Eierlich macht auch ein ausgerutschtes Salzsoß genießbar."

Krau Malvine sah ratlos auf die haushaltsschlüssige Soße. "Haben Sie etwa nachgesetzt, Amelie? Die Fleischbrühe war doch schon abgeschmeckt."

"Ich fand sie zu milde," flang es merklich gekränkt.

Allgemeines Gespräch.

"Boje Amelie verliebt! Hurra, wer ist der Glücksliche, Amelie?"

Die lange graue Gestalt erhob sich. Mit einem verschwindenden Blick über den Familienüberblick schwankte sie hinaus.

Der Backfisch quietschte vor Vergnügen. "Sie schwappelt Kinnings, nun erst fühle ich mich richtig daheim."

Krau Malvine wollte pflichtgemäß etwas Verweisendes sagen, aber der Oekonomierat legte ihr die Hand auf den Arm. "Läßt gut sein, Mutter. Ich bin froh, daß wir sie wieder einmal ein paar Tage vom Tisch haben. Uns so die leckere Suppe zu versalzen! Wo das fröhliche Brauereimmer nur die Gedanken hat!"

"Geschäft hat sie wohl nicht viel, Malv?" Sie ist ja nicht schlecht aus dem Zeim gegangen."

"Direkt jetzt," schimpfte die Nächte.

"Und Mutter hat sich allein abgeradert," knurrte ihr Vater.

"Na ja, wenn man seine erwachsene Tochter auf die Bekleidung schickt! Über die 'Lang' Süß' werde ich dressieren. Den Speck ärgere ich mir darunter."

"Tu das, mein Dödting. Bischen pein à pein, aber sie hat es schlimm geritten. Den ganzen Tag Liegestuhl von wegen die Nerven, dauer einen Mordsappetit, und Patience ging auch. Wenn sie im Dorf Partner fand, Nomme bis Mitternacht, ihre neueste Passion — von dem Kreuzwörkäfel nicht zu reden."

"Daneben schuftet Mutter Tag und Nacht," fiel der Doctor erbost ein.

Krau Malvine beschwichtigte: "Nun, so schlimm ist es doch nicht, Hans-Carl. Gutsfrau, wenn die Beeren reifen — das ist natürlich nicht so poetisch wie Student sein, wenn die Beilchen blühen."

"Es war wie stets am ersten Herbsttag.

Alle erzählten gleichzeitig, meist mit erhöhtem Stimmaufwand, denn es war nicht leicht, sich durchzusagen und die Eltern mußten aufpassen wie die bei der "Lang' Süß" so beliebten Hestelmacher, um mit ihren Sprößlingen aufs laufende zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)



URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(U. Vorlesung.)

Ich habe diese Fahrt ins Blaue für höchst ausschließlich. So wenig der große Mann vor seinem Kammerdiener besteht, so wenig werden meinen Leidenschaften Frieders verborgene Laster entgehen; zum Beispiel: ob er Schönheit, im Schlaf deflamiert und so weiter. Seit keine von beiden, wo der andere war. Auf eine höchst

Tausende von jungen Sportlern zelteten zusammen

Dünger mehr — und Dünger richtig!

Bisher hat der Winter es in diesem Jahre sehr gut mit der Landwirtschaft gemeint. Die Saaten stehen voll und kräftig, und Auswinterungsschäden sind nur ganz vereinzelt zu bemerken. Die besten Voraussetzungen also für eine gute Ernte, wenn Bauern und Landwirte auf dem Boden sind und die Witterung auch weiterhin so günstig bleibt. Diese guten Voraussetzungen gilt es, jetzt zu nutzen. Und dazu gehört vor allem eine richtige Düngung, die den Pflanzen die Nährstoffe zuführt, die sie zu einem fruchtbaren Wachstum gebrauchen.

Grundlage jeder Düngung bleibt der Stallmist. Deshalb ist ihm die größte Beachtung zu schenken. Die

in dem weiteren Verlauf der Erzeugungsschlacht. Die Gründüngung hat natürgemäß nur den Hafträchten zugute zu kommen und ist auf den schweren schon vor dem Winter, auf den leichten erst im Frühjahr unterzupflügen. Auf den Wiesen und Weiden bildet der Kompost die Grunddüngung. Leider reicht er aber oft nicht aus, um die gesamten Grünlandflächen jedes 3. oder 4. Jahr abzudüngen. Da muss dann auch der Stallmist herangezogen werden. Denn gerade in den Wiesen und Weiden ruhen noch große Leistungsvorräte, die zunächst einmal durch wirtschaftsreiche Humusdünger mobil gemacht werden müssen. Föhrt man den Kompost auf das Grün-



det man grundsätzlich die kalkhaltigen Dünger, von den Phosphorsäuredüngern also das Thomasmehl. Hinsichtlich des Kali ist zu beachten, daß es bei der Düngung am Kartoffel kein Chlor enthalten darf, da die Chloride den Stärkegehalt der Kartoffel herabdrücken. Sowohl Kali als auch Phosphorsäure beeinflussen die Standfestigkeit des Getreides günstig, eine Eigenschaft, die besonders in diesem Jahre wichtig erscheint, da infolge der günstigen Witterung die Saaten verhältnismäßig dicht liegen. Deshalb kann nur geraten werden, die Menge dieser Düngergaben nicht zu gering zu bemessen. Ein Auswaschen des Kali und der Phosphorsäure braucht nicht befürchtet zu werden, besonders dann nicht, wenn noch eine Zwischenfrucht nachgezogen wird. Überhaupt erscheint es vorteilhaft, die für die Zwischenfrüchte berechneten Nährstoffmengen schon der Vorfrucht zu geben, da die bereissende Fläche dann nur einmal die Aufwendungen für die Düngarbeiten erfordert.

Die Stickstoffdüngung nimmt eine besondere Stellung ein. Schon die große Zahl ihrer verschiedenen Düngertypen macht die Wahl schwer. Grundsätzlich gilt hier folgendes: Je früher die Stickstoffdünger ausgestreut werden, um so schwerer löslich können sie sein. Kali-Stickstoff muß daher zuerst und Ammoniumkali darauf gegeben werden. Beide Arten sollten daher spätestens 8 bis 14 Tage vor der Saat ausgestreut sein. Der leichtlösliche Salpeter kann von den Pflanzen sofort aufgenommen werden und eignet sich vorzüglich als Kopfdünger. Man benutzt ihn daher sehr gern zur Kräftigung der Wintersaaten und gibt ihn später ebenfalls als Kopfdünger für die Sommerernte. Auf sauren Böden sind wieder die kalkhaltigen Stickstoffdünger zu bevorzugen wie Kali-Stickstoff, Kali-Ammonium-Salpeter, Kali-Salpeter u. a. Man glaubt aber ja nicht, daß dadurch die Kaligabe auf sauren Böden überflüssig wird. Denn die in dem Stickstoffdünger enthaltenen Kalmengen sind niemals so groß, daß sie eine normale Kaligabe erfordern.



Untergepflügte Lupinen verbessern den Boden!

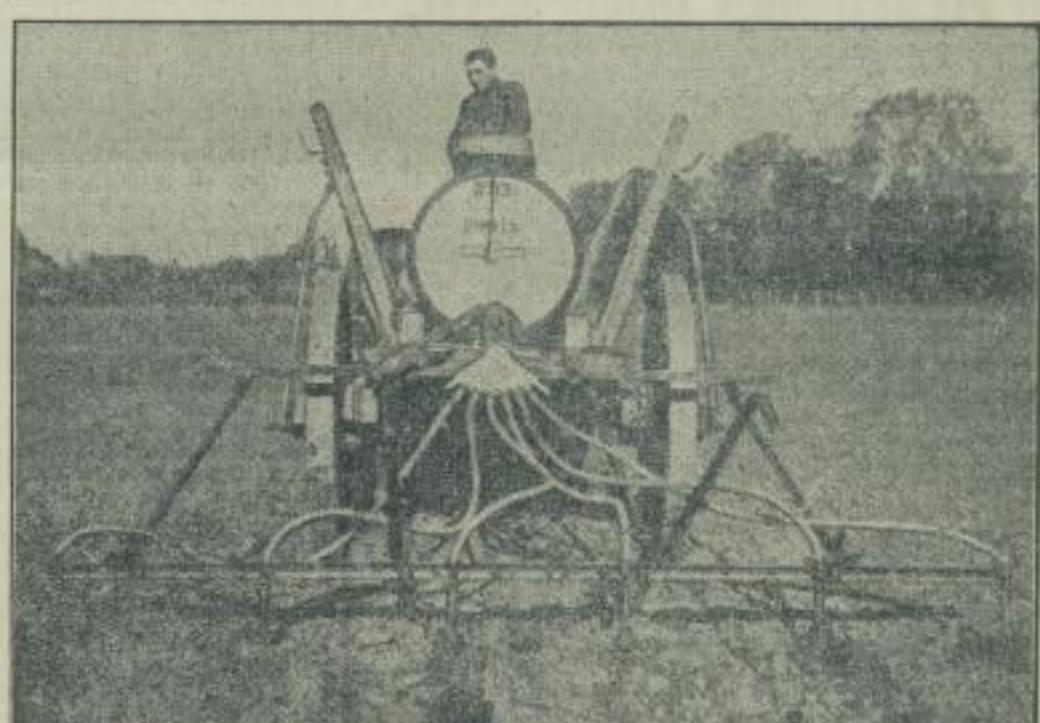
Jahrhundertealte gewöhnliche Lagerung auf der Dungfläche, die tatsächlich einem Misthaufen gleicht, ist heute überholte. Denn es wurde festgestellt, daß dabei Verluste an Humus und Pflanzennährstoffen bis zu 50 Prozent und mehr eintreten. Jetzt streift man die Stapelmitscherstellung an, d. h. der Stallmist wird auf einer glatten Unterlage, die mit einer Abschlitrinne für den Sicherheit versieht, stapelfweise übereinander — bis zu einer Höhe von 3 Metern — gelagert. Dadurch werden falsche Umsetzungen in der Dungstätte vermieden und die Verluste an Humus und Nährstoffen auf ein geringes Maß herabgedrückt. Die durch die höhere Lagerung bedingte Mehrarbeit wird durch das leichtere Aufladen beim Ausfahren des Stallmistes nahezu ausgeglichen.

Oft reicht der Stallmist aber nicht aus; besonders nicht in den vielschwachen Betrieben, die viel Hafträchte anbauen. Hier muß die Gründüngung herangezogen werden. Die Gründüngungsplanten sind heute nur als Zwischenfrucht anzubauen, sei es, daß sie wie die Serradella oder verschiedene Riesarten als Wintersaaten in den Roggen oder in andere Halmfrüchte, sei es, daß sie noch dem Abreiten frühlösender Pflanzen wie Raps, Kreuzkarotten, Wintergerste, Roggen in die umgebrochenen Stoppeln gesät werden. Je früher sie gesät werden, um so mehr Rasse entwickeln sie. Da die Zwischenfrüchte aber gleichzeitig auch zur Futterbeschaffung herangezogen werden, so ist eine Ausdehnung des gesamten Zwischenfruchtbaues, der teils zur Futtergewinnung, teils zur Gründüngung benutzt wird, eine der wichtigsten Forderungen

zugeführt. Da sie verhältnismäßig phosphorsäurearm ist, darf eine Nachdüngung mit Phosphorsäure nach dem Zaunen nicht vergessen werden. Richtig ist es, daß für Jahr die gleiche Fläche mit Zaunen zu befreien, da an dieser Stelle dann bestimmte Unkräuter wie Kerbel, Bärenklau, Ampfer usw. überhandnehmen. Wichtig ist vor allem aber die Sammlung aller Zaunarten in einer geschlossenen Grube. Der Bau einer für alle Viehhäuser möglichst zentral liegenden Zaunegrube ist daher unerlässlich für den Bau der Zaunen. Erhält der Bauer ebenso wie für die Anlage guter Dungstätten Zusätze, die bei der Kreisbauernschaft zu beantragen sind. Das Ausfahren der Zaunen geschieht am besten bei offenem Boden und diesigen Wetter, da andernfalls Stickstoffverluste kaum zu vermeiden sind. All diese wirtschaftlichen Voraussetzungen aber nicht, um den Nährstoffbedarf unserer Kulturpflanzen für Höchstleistungen zu decken. Sie müssen ergänzt werden durch die Handelsdünger, durch Kali, Stickstoff, Kali und Phosphorsäure.

Der Kali ist nicht nur Nährstoffträger, sondern auch Bodenverbesserer. Vor allem bindet er die schädlichen Säuren. Die Hälfte bis drei Viertel aller deutschen Böden sind heute salzhaltig, der eine mehr, der andere weniger. Um die Kaligabe daher richtig zu bemessen, empfiehlt es sich, die Böden zuerst auf den Kali-Zustand untersuchen zu lassen und nach den Ergebnissen dann zu düngen. Auf leichteren Böden benutzt man dabei den kohlenstoffreichen Kali, auf schwereren den Brannkali. Zweckmäßig wird der gesamte Kali schon im Spätwinter, also jetzt, auf die Felder gebracht. Denn die Aufsicht und das Streuen des Kalis verursacht seltsamlich einige Arbeit, die infolge des Arbeitermangels im Frühjahr zufällig nur schwer bewältigt werden kann. Zum mindesten ist er jetzt zu befreien und in Haufen auf das Feld zu Jahren: das Streuen kann eventuell auch später geschehen. Wer seine Felder nicht untersuchen lassen konnte, achte auf den Unkrautbestand. Findet sich viel Sauerampfer, Ackerknaut, Aderspörgel, Sandsteimutterchen oder Hundesamse, so ist es höchst Zeit zum Kali. Denn diese Unkräuter zeigen Säure im Boden an.

Von den übrigen drei Nährstoffen Stickstoff, Kali und Phosphorsäure sind die beiden letzten grundsätzlich vor der Saat zu geben, und zwar zu allen Pflanzen. Je stärker man Kali und Phosphorsäure gibt, um so schwerer löslich können sie sein. Will man sie aber aus irgendeinem Grunde jetzt noch für die Wintersaaten oder überhaupt als Kopfdünger verwenden, so kommen von Kali nur die hochprozentigen und von Phosphorsäure die leichtlöslichen in Betracht. Auf kalkarmen Böden verwen-



Flüssiger Dünger — gut verteilt!

Große Sorge bereitet jetzt die Frage, ob der Stickstoff in einem Düngemittel mit ein oder zwei Stickstoffformen gegeben werden soll. Zu der ersten Gruppe gehören vor allem Kali-Stickstoff, Schwefelsäures Ammoniat, Kali-Ammoniat, Natron und Kali-Salpeter, zu der zweiten Gruppe Ammonium-Kalifalpeter, Kali-Ammonium-Salpeter und Kali-Stickstoff-Salpeter. Die reinen Salpeterformen (Natron und Kali-Salpeter) sind immer dann am Platz, wenn eine schnelle Wirkung erzielt werden soll, wie z. B. bei der Kopfdüngung. Die reinen Ammoniumformen (Schwefelsäures und Kali-Ammoniat) wirken langsam; sie sind also für langsam wachsende Pflanzen zu bevorzugen, wie z. B. für die Kartoffel. Die Rüben machen allerdings eine Ausnahme, da sie besser auf Salpeter reagieren. Die Düngemittel mit zwei Stickstoffarten halten nun die Mitte: Der in ihnen befindliche Salpeter wird sofort von den Pflanzen aufgenommen, während das Ammonium erst nach und nach verbraucht wird.

Rezepte für die Höhe der Stickstoffgaben im einzelnen können nicht gegeben werden. Im allgemeinen düngt man aber ebenso wie bei Phosphorsäure und Kali auch bei dem Stickstoff noch zu wenig. Stickstoff wirkt in erster Linie auf die Menge. Wollen wir also höhere Erträge erzielen, so müssen auch größere Mengen an Stickstoffdünger gegeben werden. Das ist nicht nur bei Getreide, Oel und Hafträchten der Fall, sondern auch auf den Wiesen und Weiden. Hier gibt man den Stickstoff aber zweimal nicht auf einmal, sondern verteilt ihn in verschiedene Gaben, so daß ein Teil vor Beginn des Wachstums, der andere Teil nach dem ersten und zweiten Schnitt bzw. Umtrieb verabfolgt wird. Die vom Reichsbauernführer schon 1934 herausgegebene Parole „Dünger mehr und düngen richtig“ hat zwar sehr viel zur Verbesserung und Verstärkung der Düngung beigetragen. Sie gilt aber trotz aller Erfolge nach wie vor in dem gleichen Umfang. G. M.



So wird Stallmist vorbildlich gestapelt!
Aufnahmen (4): Reichsnährstand (M).

Schönes Ergebnis der Straßensammlung! Das vorläufige Ergebnis der 4. Reichsstrassenammlung im Bau Sachsen beträgt 457 373,88 RM., das sind rund 100 000 RM. mehr als im vergangenen Jahr.

Lehrgang für Obstbau. Die Abteilung Obstbau der Staatslichen Versuchs- und Forschungsanstalt für Gartenbau zu Pillnitz führt in der Zeit vom 20. bis 24. Februar 1938 einen Sonderlehrgang zur Einführung in die Obstbaumpflege durch. Alle grundlegenden Arbeiten der Pflanzung und Pflege von Obstbäumen und Beerensträuchern werden erläutert und praktisch durchgeführt. Die Teilnahme an dem Lehrgang berechtigt jedoch nicht zur gewerbsmäßigen Ausübung der Obstbaumpflege. Röhre Auskunft erteilt die genannte Forschungsanstalt.

Auwerbung auch im öffentlichen Dienst untersagt. In letzter Zeit mehren sich die Klagen, daß Verwaltungen oder Betriebe des öffentlichen Dienstes Gesellschaftsmitglieder einer anderen öffentlichen Dienststelle zum Nebentätigkeitsbereich aussortieren. Ein solches Verfahren kann nicht gebilligt werden. Im Einvernehmen mit dem Reichsinnenminister weist der Reichsfinanzminister darauf hin, daß es unbedingt Pflicht jeder Dienststelle im öffentlichen Dienst sei, mit Gesellschaftsmitgliedern anderer öffentlicher Verwaltungen usw. wegen Übertretung erst in Verbindung zu treten, wenn sie sich vom Einverständnis der derzeitigen Beschäftigungsstelle überzeugt haben.

Zustich für Tiere. Im Einvernehmen mit dem Reichsluftfahrtminister und Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat der Reichsinnenminister den Tierschutzbund dahin beschlossen, daß die Maßnahmen, die in Deutschland zum Schutz von Tieren bei Luftangriffen eingesetzt sind, vom Reichsluftfahrtministerium angeordnet werden und nicht zum Aufgabenbereich der Tierärztekammer gehören. Die Aufgaben des Reichsluftschutzbundes auf diesem Gebiet ergeben sich aus den vorläufigen Ortsanweisungen. Danach sind Tierärzte und die mit der Tierwacht betrauten Personen an Ort und Stelle durch den Reichsluftschutzbund unter Aufsicht und nach den Weisungen des leitenden Luftschutzzentrals über die erforderlichen Vorbereitungen und über die Art der ersten Hilfe im Falle eintretender Schädigungen der Tiere nach Luftangriffen zu unterrichten.

Turnen, Sport und Spiel.

Turnverein Wilsdruff. Jahresbericht 1938 der Spielabteilung.

Das vergangene Jahr war für die Spielabteilung von Erfolg gekrönt. In der Spielserie 1937/38 belegte die erste Mannschaft den vierten Platz. Damit hat sie sich noch mit an die Spitzengruppe gehoben, denn erst mit sieben Minuspunkten Unterschied kommt 1877 Dresden hinter Wilsdruff. Die zweite Mannschaft konnte von zehn Mannschaften den fünften Platz belegen und hat damit bewiesen, daß auch sie eifrig bei der Sache war. Den Vogel schwob die Juniors-Mannschaft ab. In ihrer Abteilung belegten diese ohne Niederlage unangefochten den ersten Platz. Die Jugend-Mannschaft konnte nur einmal antreten und mußte dann wegen Spielermangel eingezogen werden. Auch die Juniors-Mannschaft löste sich im Spätherbst auf, da ein Teil zum Arbeitsdienst kam und einige in die Herren-Mannschaft eingegliedert wurden. Es wurden nicht so viele Spiele als im Vorjahr ausgetragen. Das ist vor allem dem Spielvorsitz während der Maul- und Klauenzeit geschieden, welche im Mai und Juni herrschte. Wenn trotz allem die Einnahmen um rund 30 RM gestiegen sind, so ist dies nur ein Beweis dafür, daß die Abteilung geordnete hat. Den Ausgaben von 313,78 RM stehen 330,03 RM gegenüber. So doch ein Überdruss von 39,25 Rappenbestand da ist. Zudem wurden rund 35 RM an die Deutsche Sporthilfe abgeführt, ein Beitrag, mit dem sich die Spielabteilung sehr lassen kann. Abmeldungen waren 2, Renanmeldungen 5 zu verzeichnen. Zudem fanden im Herbst einige Spieler aus dem Wehrdienst zurück und die Abteilung kann voller Hoffnung in die Zukunft sehen. Zur Zeit steht die 1. Mannschaft an der Spitze in der diesjährigen Serie, und es ist kaum anzunehmen, daß sie diese nochmals abgibt. Auch die 2. Mannschaft hält in der ersten Hälfte ihrer Gruppe, um da diese Mannschaft durch den Nachwuchs verstärkt ist, wird sie sicherlich noch ein Stück weiter nach vorn kommen. Nachfolgende Ausstellung gibt ein Bild über die Spiele des Jahres 1938:

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore
1. Mannschaft	24	8	5	11	74:100
2. Mannschaft	22	8	4	10	53:80
Zum- : 13	9	2	2	2	66:23
Dyb. : 1	—	—	—	1	0:2

Der neue Film.



Strauß und Brahms spielen... Was werden diese beiden Meister der Musik, von denen der eine den Ehrentitel des "Walzerkönigs" trägt und der andere einer der Großen aus den Gefilden der klassischen Musik ist, wohl gemeinsam spielen? Klavier, Geige oder ein anderes Instrument? Weit gesetzt — die beiden spielen Schach! Heute Nachmittag treffen sie sich im Café Sperl in Wien, und dort entspannen sich auf dem Brett der beiden die wütendsten Kämpfe. Wenn einmal eine Partie garnicht zu Ende gehen will, dann wird sie sogar im Hotel fortgesetzt, der die beiden Freunde zu einer Gesellschaft bringt. Diese Schachbegeisterung zweier Musiker ist der Anlaß zu einigen der charmantesten Szenen in dem Phönixfilm "Rosen aus dem Süden", der unter der Regie von Walter Röhr und mit Grete Theimer, Paul Hörbiger, Rosi Eisler und Ellehard Arent in den Hauptrollen entstanden ist. Die Umrahmung der Handlung bilden die mitreißendsten und bekanntesten Melodien von Joh. Strauß.

Letzte Meldungen

Vor dem Stapellauf des Schlachtschiffes „F“

DNB. Hamburg, 14. Februar. Ein strahlender Tag liegt über Deutschlands Wasserlinie. Es ist, als wenn die Natur diesem Festtag des neuen Deutschland, dem Tag des Stapellaufes des 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes, ganz besonderen Glanz verleiht will. Leuchtende Sonnenstrahlen liegen über Stadt und Hafen, den geschmückten Delgen, Kränen und Schiffen und erhöhen so das feierliche Bild im Schmucke hunderttausender von Flaggen des neuen Deutschlands prangenden Hafenstadt.

Ein Tag ist angebrochen, der für die deutsche Weltstadt, die deutsche Kriegsmarine und das ganze deutsche Volk von übertragender geschichtlicher Bedeutung ist:

Ein epochaler Abschnitt in der Wiedererrichtung deutscher Seegeltung ist heute erreicht. Ein deutsches Groß-Schlachtschiff von 35 000 Tonnen, das unter der Baumnummer 509 von den Helden der größten Hamburger Werft, Blohm & Voss, in anstrengter Arbeit deutscher Ingenieure, Techniker und Arbeiter emporgewachsen ist, wird heute seinem Element übergeben.

In den Straßen schluchten der Binnenstadt herrscht dichtes Menschen Gewühl. Alle Verkehrsmittel sind eingesetzt, um die Massen begeisteter Volksmengen zu den Staatsrägen zu bringen, die der Führer auf seiner Fahrt zum Doktor passieren wird. Wieder sind die Straßen vom Hotel "Astarte" über die Lombardsbrücke den Gorch-Fock-Wall hinunter zu den El. Pauli-Landungsbrücken von dichten Menschenmäuren umhüllt, die 15 bis 20 Minuten liegen. Die Schuljugend ist unter Führung ihrer Lehrer geschlossen ammarschiert. Kein Fenster, kein Mauerborspruch, kein noch so engen Platzchen ist unbelebt. Freunde, Dank und tiefe Verehrung werden dem Führer entgegenschlagen, wenn er in wenigen Stunden seine Fahrt durch die Hansestadt antritt.

Grundätze

förmunaler Geldorganisation

Präsident Fahr über die Kredithilfe im Dienste der Volkswirtschaft

In der Industriestadt Freital wurden die neuen Räume der Girozentrale Sachsen ihrer Bestimmung übergeben. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste machte der dieser Gelegenheit der Präsident der Girozentrale Sachsen, Ministerialdirektor a.D. H. Obersturmbannführer Fahr, grundfeste Ausführungen über die Frage der kommunalen Geldorganisation.

Um Beispiel der Entwicklung der Kreisaler Girozelle schiede der Redner den zielstrebig aufgebauten jüngsten Giro-Organisation. Er betonte die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit der Giro-Organisationen mit den Dienststellen der Kartei und der DAF, als den Trägern der politischen Willensbildung. Nunmehr seien auch diejenigen Pläne und Ziele durchführbar, die durch äußere Unzulänglichkeiten bisher ausgestellt werden mußten. Präsident Fahr wies auf die besonderen Aufgaben der Kapitalentlastung und der Kreditförderung hin, die die Reichsregierung den Geldorganisationen gestellt hat und die im nationalsozialistischen Wirtschaftsausbau einen unentbehrlichen Faktor darstellen und die auch die Geldorganisationen nicht bezüglich ihrer Bedeutung, sondern auch hinsichtlich ihrer Verantwortlichkeit zeigten.

Die alten Grundätze der ländlichen Giro-Organisation, die von unserem Bau aus sich in ganz Deutschland durchgesetzt und bewährt haben, vor allem die Dezentralisierung des Geldwesens, bietet die Gewähr für einen sinnvollen Einsatz der Kapitalien und für eine individuelle Betreuung der kreditbedürftigen Kreise.

Dabei dürfte allerdings niemals das oberste Ziel vergessen werden: die Wohlfahrt des gesamtwirtschaftlichen Lebens. Die Giroorganisation wende sich gemäß ihres Gelehrtes nicht an einzelne Kreise der deutschen Wirtschaft, sie lehne es ab, einer neuen Klassifizierung und Einteilung der Wirtschaft nach Ständen und Berufsgruppen das Wort zu reden. Sie sei nicht die Bank des Handwerkers, des Bauern oder irgend eines anderen Personenkreises, sondern sie wende sich an die Wohlheit der in der Wirtschaft Tätigen und unterstüzt und fördere jeden anständigen wohnenden deutschen Menschen; dadurch wirke sie einer branchenweisen Aufspaltung des Kreditapparates entgegen.

Der Redner wandte sich auch gegen Konkurrenzmaßnahmen im negativen Sinne; war sei der eile Wettbewerb die Voraussetzung der Leistungsförderung, wenn diese aber als Kampf aufzufassen sei, dann nur als ein Wollen von in gleicher Richtung eingesetzten Kräften, als eine Auslese-Gerankaltung, bei der der Kunde selbst Schiedrichter ist. Die Bizerarbeit der ländlichen Giro-Organisation — besonders in den Kreisbezirken — sei allgemein bekannt; und der alte Sparfassengesetz komme heute zu neuer Geltung.

Brändstädt Lohr sprach dann von der allgemeinen Notwendigkeit größerer Wirtschaftlichkeit und wies darauf hin, daß im Mittelpunkt jeder Organisationsprüfung und Kreditförderungsbestrebung der schaffen der Mensch steht leben müsse. Die innere Einstellung der Gesellschaft sei für den Arbeitserfolg keines von ausschlaggebender Bedeutung. Deshalb sei auch im Girowesen das persönliche Vorbild und die eigene Leistung die Grundlage der Menschenführung.

Die Verbundenheit mit dem schaffenden Menschen werde die einzelnen Kreditinstitute den Weg finden lassen, der mit Rücksicht auf die Haushalt-Mittel zwar in allen Fällen die Kreditsicherung nicht ausreicht, aber weit höher, als dies heute noch allgemein in Sanktionsen des Hauses in den Menschen selbst, seine Leistung und seine Charakterwerte in den Vordergrund der Bewertung stellt.

Im Geiste dieser Wohlverbindlichkeit übergab Präsident Fahr die neuen Räume ihrer Bestimmung.

Deutsche Werkstoffe im Handwerk: 850 Vorschläge. Der Reichsstand des deutschen Handwerks hatte zur Förderung des Einsatzes deutscher Werkstoffe im Handwerk im Einvernehmen mit der Reichsministerium für Wirtschaftsausbau beim Reichswirtschaftsministerium einen für alle Volksgenossen offenen Wettbewerb ausgeschrieben, dessen Preis es war, neunzig Vorschläge für die Verwendung deutscher Werkstoffe innerhalb der Handwerkswirtschaft zu gewinnen. Als Ergebnis des bis zum 31. Dezember 1938 befristeten Preisabschreibens sind beim Reichsstand rund 850 Einsendungen eingegangen.

Ein Dienstleistungssabzeichen für Handelsdiener. Durch Beschluss des Oberkommandos des Heeres wird für die neu geschaffene Rangstufe des Hauptfeldwebels bzw. Hauptwohlfahrtsmeisters und der Dienststufen dieser beiden Stufen ein Dienstleistungssabzeichen eingeschafft. Es besteht aus zwei je 0,9 Centimeter breiten Aluminiumstreifen, die am Waffenrock und der Feldbluse und auch an den Ärmelausschlägen des Mantels getragen werden.

Schlachtschiff „Bismarck“

Hamburg. Nach einer Rede des Führers konstituierte die Enkelin des Eisernen Kanzlers das neue 35 000-Tonnen-Schlachtschiff aus den Namen „Bismarck“.

Senator Bérard in offizieller Mission nach Burgos

DNB. Paris, 14. Februar. Am Rande des Montagsabends hatte Ministerpräsident Daladier eine Unterredung mit Außenminister Bonnet. Letzterer nimmt an, daß Bonnet den Ministerpräsidenten von seiner Beisprechung mit dem englischen Botschafter in Kenntnis gebracht habe.

Es scheint so gut wie sicher, meint Bonnet, daß der Ministerpräsident am Dienstag beobachtet werde, Senator Bérard erneut, und zwar mit offizieller Mission nach Burgos zu entsenden. Bérard soll mit Franco nicht nur den Weg für die Wiederherstellung normaler diplomatischer Beziehungen zwischen Paris und Burgos untersuchen, sondern auch noch gewisse handelspolitische und wirtschaftliche Probleme anstrengen, die mit den französischen Interessen in Zusammenhang stehen. Auch die Annäherung des zahlreichen republikanischen Flüchtlings aus französischem Boden werde Gegenstand der Beratungen des nächsten Ministerrates sein. Dieses Flüchtlingsproblem gehöre im übrigen auch zu dem Programmatz des Senator Bérard mit General Franco zu behandeln haben werde.

Katalonien

vollständig von den Nationalen besetzt

DNB. Paris, 14. Februar. Die Einnahme Kataloniens durch die nationalsozialistischen Truppen wurde am Montag nochmals völlig durchgesetzt. Da den Kochmilizen unterstehen die Nationalen an dem letzten von ihnen noch nicht besetzten Gebietssatz von Alles ein. Die Nationalen hatten bis und wider versucht, den Vormarsch der siegreichen Truppen Frankreichs durch militärisches Maschinengewehrfeuer aufzuhalten, aber ein kurzes Artilleriefeuer genügte, um sie in die Flucht zu schlagen.

Röhrsdorf. Kriegerkameradschaft. Zu einem Monatssappell waren die Kameraden am Sonntag im Vereinslokal versammelt. Mit herzlichen Grußworten an die Erstkommandierten eröffnete ihm der Kameradschaftsführer Otto Seifert. Er gedachte zunächst des verstorbenen Kameraden Max Dietel-Gouvernante und widmete ihm einen warmen Nachruf. Die Kameraden erwiderten sich zu Ehren von ihren Freunden. Bei Bekanntgabe der Eingänge berichtete der Kameradschaftsführer von den beladenen und so erhebend verlaufenden Jubiläumsfeiern der Kriegerkameradschaften Wilsdruff, Gruna und Herzogswalde. Aus dem Rundschreiben des Kreisführers bediente er die Anliegen der Kartei bis 1. März d. J. hervor; weiter das Kleinsoldatenfest, den Besuch des Reichskriegertages vom 3. bis 5. Juni in Kassel, der Tag der deutschen Wehrmacht am 19. März, die Beweinung der Erholungsberufe und besonders den Heiligenabend am 25. Dez. Derselbe soll hier im Einvernehmen mit der Ortsgruppenleitung der NSDAP, wie in früheren Jahren durch Kirmesparade und einer Feier am Ehrenmal durchgeführt werden. Aufgenommen als neue Mitglieder wurden die Kameraden Kurt Nitsche-Sora und Kurt Lehmann-Aliphausen. Das Stiftungsfest soll am 6. Mai durch ein Konzert, gespielt von der Stadtkapelle Wilsdruff, und Ball gefeiert werden. Dem Erzuden der Ortsleitung der DAF zum Besuch der am 18. März geplanten Veranstaltung und der Fahrt per Autobus in den Sudetenland mit der NSG „Kraft durch Freude“ bat der Kameradschaftsführer die Kameraden, diejenen recht zahlreich nachzukommen.

Braunsdorf. Die Übergabe eines Rundfunkgerätes aus der Dr. Goebbels-Stiftung erfolgte in den letzten Tagen auf Befehl der DAF an Frau Louise Voelz. Pg. Herina beglückwünschte die Empfängerin namens der Ortsgruppe zu diesem Geschenk und unterstrich zugleich die uneigennützige Arbeit, die Frau Voelz während der Kampfzeit und heute noch für die Bewegung geleistet hat.

Braunsdorf. Tot aufgefunden wurde in den zum Rittergut gehörenden Gebäuden der in den fünfziger Jahren stehende Gutsbesitzer Kästner-Kleinopitz, der sich seit acht Jahren von zu Hause entfernt hatte. Nach den Verhältnissen kann angenommen werden, daß Schwerin der Grund zur Tat gewesen ist.

Braunsdorf. Bunter Nachmittag. Die Ortsvorstehung der DAF, Abteilung Arbeitsposer, hatte am Wochenende nach dem Gottesdienst Lommahöhe-Oberbernsdorf zu einem Bunter Nachmittag eingeladen. Zugegen war auch Kreisvorsteher Pg. Werner-Dresden, der die zahlreich mit ihren Frauen erschienenen Veteranen der Arbeit herzlich bewillkommen und einige geschäftliche Mitteilungen zur Kenntnis brachte. Alles Geschehene wurde mit verdientem Beifall belohnt. Auf allen Gesichtern lag der Ausdruck der Dankbarkeit.

Reudnitz. Freigesprochen von der Anklage der fabrikäuslichen Tötung und der Verleugnung der Reichsstrafenderlehrordnung wurde vom Amtsgericht zu Wilsdruff der Kraftwagenfabrikar, an dessen Auto im November ein 22 Jahre alter Meller des Altersgutes Steinbach so unglücklich anfuhr, daß er schwer verletzt wurde und an den Verleugnungen im Krankenhaus verstarb.

Möbels. Hafenaufzettel. Der Turnverein Grund-Möbels hielt am Sonnabend im Gasthof Möbels einen alljährlichen Hafenaufzettel, ein Abend auf der "Reeperbahn" ob. Bühnenbilder zeigten den Hafen von Hamburg; Bilder und Sackschmückung standen im Einlaß. Turner boten Bodenübungen und Körperübungen und zeigten, welch hohen Wert Übungen für die Körpererziehung haben. Vereinsführer Pg. Krauß trug durch seine Begrüßungsworte zur Hebung der Feststimmung mit bei. So herrschte von Anfang bis zu Ende des Abends fröhliche Stimmung, die durch Lieder des Männergesangvereins für W.H.W. erhöht wurde.

Kirchennachrichten.

Wilsdruff. Mittwoch 8 Uhr Vesperstunde.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabestadt Dresden. Vorher sage für den 15. Februar. Sachsen und südlich anschließendes Sudetenland: Noch klarer und sonniger mit Temperaturen bis -8 Grad tieglicher Temperatur um 5 Grad über Null. Meist heiter, schwach windig und trocken.

"Korn und Eisen"

Zum Kulturfilm der Landesbauernschaft Sachsen

"Korn und Eisen", so ist der Kulturfilm der Landesbauernschaft Sachsen benannt. Korn und Eisen, das sind die Symbole Sachsens, das ebenso Werkstatt Deutschlands wie altes Bauernland ist. Die wechselvolle sächsische Landschaft tritt vor uns in diesem Film. Darin die Städte weitbahneter Industrien, darin aber auch das stolze Bauernhaus. Wir schauen das nimmermehrste Werkzeug in den Fabriken, erleben das Ringen des Bauern mit der oft harten Scholle. Hören von der Bedeutung dieses Bauernums in unserem Land, der mit 347 Einwohnern auf das Quadratmeter das dichtst besiedelte Land des Deutschen Reiches ist. Acht Bauern schaffen hier das Brot für hunderte Menschen.

Der Film sucht, wie Landesbauernführer Körner anlässlich der Uraufführung in Dresden ausführte, dem Kulturfilm neue Wege zu weisen. Heute, da das deutsche Volk Verständnis habe für die Arbeit des Bauern, sei es an der Zeit, das Verständnis des Städtlers für die Landarbeit zu vertiefen. Und wenn gefordert wird, daß bei allen kulturellen Maßnahmen die Auswirkung auf das Bauernum zu berücksichtigen ist, so wurde das hervorgehoben durch die Feststellung des Landesbauernführers, daß nach dem Standpunkt der Bauernschaft Schluß gemacht werden muß mit der Erweckung von Kunsträubern, wie sie der Film oft bringt, und daß Stoff und Darstellung aus dem Leben geprägt und für das Leben gezeichnet sein müssen. Gerade auf dem Land hat sich viel mehr als in der Stadt Verständnis gezeigt für Filme, wie „Dreiennot“, „Der Volksfeind“ und „Der Herricher“. Dem Film „Korn und Eisen“, der als Kulturfilm im Beiprogramm der deutschen Lichspieltheater gezeigt werden wird, kommt aber auch darum um so mehr Bedeutung zu, als er sich fernhält von einer romantischen Behandlung des Bauernums und seiner Arbeit, die er in erfreulichem Gegensatz zu fehlender Darstellung wirklichkeitssuchtig ist. Er wird in seiner Gestaltung — Verfasser des Filmes sind Walter Albert und Rastke, die Herstellung hatte die Deutsche Filmherstellungs-Gesellschaft — darüber hinaus als ein wertvolles Werkzeug gegen den Landflucht gedacht. Er wird aber auch Werbung für das schöne Sachsen sein. ha.

Tagung des Landesbauernrates

Nach der Uraufführung des Kulturfilms „Korn und Eisen“ versammelten sich die Mitglieder des Landesbauernrates Sachsen im Sitzungssaal der Landesbauernschaft zu einer Tagung, aus der Landesbauernführer Körner eine Ansprache in Form eines Rückblicks auf die vergangenen Jahre und eines Ausblicks auf die zukünftigen Aufgaben hielt. — Im Anschluß daran fand eine Kreisbauernführerdienstbesprechung statt, in deren Mittelpunkt ein Vortrag desstellvertretenden Gaujägermeisters, Oberstabsmeister Franke, Dresden, stand. Er ging hierbei auf alle mit Bildschäden zusammenhängende Fragen ein und behandelte abschließend die Zusammenarbeit zwischen Kreisbauernführern und Kreisjägermeistern.

Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst Sachsen meldet am 12. Februar: Reichsautobahnen: Schneefall und Eisfrei, Verkehr unbehindert. Reichsstraßen und Straßen im Sudetenland: Im Hochland wie im Gebirge schneefrei und eisfrei. Alle Straße 170, Strecke von Altenberg nach Zinnwald, Schneedecke unter fünfzehn Zentimeter; es wird gestreut. Sonst Verkehr unbehindert.

Neues Wählamt in Arnstadt

Am Dienstag, dem 14. Februar, mittags 13 Uhr, wurde in Arnstadt (Sachsen) der Fernsprechwähldienst aufgenommen. Von diesem Tage an gelten im Ersatzamt Arnstadt neue dreistellige Rufnummern. Sie sind bereits im neuen amtlichen Fernsprechbuch, Ausgabe Februar 1933, unter Arnstadt auf Seite 241 angegeben.

Da es uns nicht möglich ist, von allen denen, die uns wohlgesonnen waren, persönlich Abschied zu nehmen, sagen wir auf diesem Wege herzlich

„Lebe wohl!“

Gend. Hauptwachtmstr.
Eduard Eckardt und Frau.

Schützenhaus-Lichspiele Wilsdruff

Dienstag—Donnerstag 1/4 Uhr



Ein herrlicher Tonfilm im 1/4-Takt des Wiener Walzers mit den bezaubernden Melodien von Johann Strauß.

Ueberall ein unbeschreiblicher Erfolg! In den Hauptrollen begeistern: Paul Hörbiger in einer Meisterleistung als Johann Strauß, Gretl Theimer, Oskar Sima, Hans Junkermann, H. H. Schaufuß, Hugo Werner-Kahle, Rosci Czikos, Olga Limburg, Oskar Sabo, J. Ewald u. a. Ein sang- und klangreicher Wiener Film, von Humor und hübschen Erfällen gesättigt, mit einer rührenden Liebesgeschichte! — Entzückende Musik!

Prächtige Menschen! Ausgelassene Stimmung! ... und wenn das Publikum das Theater verläßt, klängt sie noch lange nach — die herrlichste Strauß'sche Melodie: „Rosen aus dem Süden“

Borbildliche Heimstätten

Die kommende Tagung der Bauarbeitskammer Sachsen

Ernährung, Kleidung und Wohnung sind die drei wichtigsten persönlichen Momente des menschlichen Lebens. Oft ist der Wohnung nicht die Bedeutung beigegeben worden, die sie wirklich besitzt. Was würden alle Maßnahmen zur Leistungsförderung nützen, wenn die Wohnverhältnisse des schaffenden Menschen so sind, daß er sich nicht wohl fühlt und die Räume vielleicht so eng sind, daß er nicht einmal die richtige körperliche Erholung zum Weiterarbeiten finden kann. Es ist deshalb eine dringende Notwendigkeit, der Wohnungsfrage die nötige Aufmerksamkeit zu schenken und Wege zum besseren Wohnen zu finden.

Die 8. Tagung der Arbeitskammer Sachsen, die am 20. Februar 1933, 15 Uhr, im Neuen Rathaus zu Dresden stattfindet, wird sich deshalb ausschließlich mit der Förderung der Arbeitserwohnungen beschäftigen. Der Regierungsdezernent im Reichsministerium für Wirtschaft und Arbeit, Pg. Riemer wird die allgemeine Lage auf dem Wohnungsmarkt Sachsen und das Wohnungs- und Siedlungsbauprogramm der nächsten Jahre beurteilen. Der Leiter der Heimstättenabteilung in der D.A.Z., Bauamtsleiter Architekt Pg. Lutz, und der Abteilungsleiter der Reichsheimstättenanstalt, Pg. Wegel, M.d.R., werden über Wege zum besseren Wohnen, über Finanzierungsfragen, über Förderung des Wohnstättendauers durch Maßnahmen der Deutschen Arbeitsfront und ihre Wohnungsbauaktion sprechen. Die Mitglieder der Arbeitskammer und darüber hinaus eine größere Zahl eingeladener sächsischer Betriebsführer sollen durch diese Tagung erkennen, daß die Schaffung einwandfreier, ausreichender und günstiger Wohnungen eine vordringliche Frage der Menschenbetreuung ist, von der die Erhaltung der Produktivität wesentlich abhängt. Dabei ist nicht nur an den Neubau gedacht, sondern auch an die Überprüfung und Verbesserung der Altwohnungen. Überhaupt sollen sich die Betriebsführer einmal über die Wohnverhältnisse der ihnen anvertrauten Arbeitskameraden informieren.

Eine Anzahl länderlicher Betriebe haben bereits Mustergürtiges auf diesem Gebiete geleistet. Den Beinen von ihnen und zwar Sachsen-Gotha-Kuhstallwirte Döhlen, AG, Freital 2; Großdruckerei Carl Werner, Reichenbach i. V.; Gebr. Jenisch, AG, Großenhain-Rauders; Brauofen- und Senzin AG, West-Böhmen zu Leipzig, wird der Leiter der Arbeitskammer Sachsen, Bauobmann Pg. Beitsch, M.d.R., im Auftrag des Reichsorganisationsleiters Dr. Leni, das Abzeichen für vorbildliche Heimstätten und Wohnungen verleihen. Das ist eine Anerkennung für ihr bisheriges Wirken und eine Verpflichtung zur weiteren Arbeit auf diesem Gebiete. Den übrigen länderlichen Betrieben sollten sie als nachahmenswertes Beispiel vorangestellt werden.

Zahlreiche Stellen, bei es nun das rossenpolitische Amt oder das Siedlungsamt der SS, die Frauenschaft und viele andere Stellen, befassen sich mit der Förderung der Arbeitserwohnungen und der Schaffung günstiger Wohnungen. Alle diese nebeneinanderwirkenden Kräfte sollen zusammengefaßt werden, um ein planmäßiges und einheitliches Vorgehen und gegenseitiges Ergänzen zu erreichen. Aus diesem Grunde wird von der Arbeitskammer eine Arbeitsgemeinschaft für das Wohnungswesen gebildet, der Vertreter aller in Frage kommenden Stellen angehören. Mitglieder dieser Arbeitsgemeinschaft werden im Rahmen der Arbeitskammertagung von Bauobmann Pg. Beitsch verpflichtet. Um die bisher geleistete Arbeit herauszuheben, Beispiele zu zeigen und Anregungen zu geben, hat die Bau-Heimstättenabteilung eine umfangreiche Ausstellung zusammengestellt, die erstmals in Dresden im Lichthof des Rathauses gezeigt wird, die sie in andere sächsische Städte wandert. Sie wird ebenfalls im Verlauf der Arbeitskammertagung eröffnet und von den Tagungsteilnehmern erstmals bestaunt. Sie bleibt dann eine Woche lang der gesamten Öffentlichkeit zugänglich.

Auf dem Gebiete des Wohnungsbauens ist noch viel Arbeit zu leisten. Staatspolitische Notwendigkeiten, von denen die Autunst unseres Volkes abhängt, rüden andere Ausgaben in den Hintergrund, unter Berücksichtigung aller dadurch gegebenen Lasten und Schwierigkeiten, aber trotzdem die Sorge für das Wohlergehen aller Arbeitersassen und die Schaffung lichtvoller, geräumiger Wohnungen nicht zu vernach-

läßigen. Es eine nicht leichte, aber um so notwendigere und dankbare Aufgabe, zu der die Deutsche Arbeitsfront durch ihre Arbeitskammertagung die Betriebsführer antreten will.

Herbert Hößig.

Wasserwirtschaft und Siedlung

Arbeitsstagung der Techniker Sachsen in Chemnitz

Das Amt für Technik bei der Gauleitung Sachsen der NSDAP und das Amt für technische Wissenschaften bei der D.A.Z., Bauweltamt Sachsen, halten in Chemnitz eine Arbeitsstagung ab, bei der alle noch zu lösenden Probleme der Technik besprochen werden, vor die man sich in Sachsen gestellt sieht.

Bauamtsleiter Böttger sprach ausführlich über den Einsatz des Amtes für Technik im Jahre 1932 und hob hervor, daß Kameradschaft und Gemeinschaftsgeist die Grundlage der Tätigkeit des Technikers seien müßten. Es seien noch große Aufgaben zu lösen, model die Wasserwirtschaft ebenso wie die Wohnungsbauwirtschaft im Vordergrund ständen.

Beim Wohnungs- und Siedlungsbau solle dem Wunsche des Bauleiters Martin Blümlein entsprechend auf die Kleinstadtentwicklung Rücksicht genommen werden, weil diese in Sachsen mit seiner dichten Besiedlung eine große Rolle spielt. Der Redner unterschreit die Förderung nach günstigen Wohnstätten für die Scholien.

Des weiteren wurden Einzel- und Nachwuchsvragen, die Förderung von Facharbeitskräften behandelt und auf die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit Partei und Behörden hingewiesen.

Sachsen und Nachbarschaft.

Münchendorfsdorf, 337 Jahre — vier Geschwister. Vier Geschwister May, die einer alten Zeugmachersfamilie aus der Teppichstadt Münchendorfsdorf entstammen, haben sämtlich ein sehr hohes Alter erreicht, so daß die Lebensjahre zusammen 337 Jahre ergeben. In diesen Geschwistern zählt auch die älteste Einwohnerin, Agnes May, die zugleich als älteste der Geschwister 91 Jahre alt ist. Es folgt ein Bruder mit 87 Jahren. Weitere weitere Brüder sind „nur“ 82 bzw. 77 Jahre alt. Die Familie May ist übrigens seit 1638 in der Stadt ansässig.

Bengenfeld i. S. Vogtlandischer Industrieler gestorben. Im Alter von 88 Jahren starb der Ehrenbürgert der Stadt Bengenfeld, Kommerzienrat Ernst Eduard Baumgärtel. Er gehörte zu den bedeutendsten Industriellen des Bezirks. Viele Jahre hindurch gehörte er zum Vorstand des Verbandes Sächsischer Industrieller.

Oelsnitz i. V. Ein vorbildlicher Jagdtreis. Delsnitz dem W.H.W. Wildspenden zugeschürt worden. Obwohl die Jagdtreise innerhalb dieses Kreises diesmal nicht so reichlich wie sonst ist, kann als besonders erfreulich hervorgehoben werden, daß trotzdem die Spenden gegenüber dem Vorjahr um etwa ein Viertel gestiegen sind. An Wild wurde insgesamt für rund 2000 RM gespendet, und zwar waren es 97 Rehe, 23 Hirsche, 351 Kaninchen, 22 Hasen und 42 Wildenten.

Leipzig, 2. Landwirtschaftsrat des Elektro- und Maschinenwerkes. Um den Vierjahresplan zu fördern, führt das sächsische Elektro- und Maschinenwerk für die landwirtschaftlichen Stromabnehmer einen besondern Landwirtschaftsrat ein. Der Zweck dieses Tarifes ist, den Bauern die Benutzung der Elektrizität zu erleichtern, damit sie mehr landwirtschaftliche Hilfsmaschinen und Geräte betreiben können, um dadurch dem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften entgegenzuwirken.

Altenburg. Garagen für Volkswagen. Der Verkehrs- und Verkehrsbaudienst des Verkehrsvertrags verleiht in seiner letzten Sitzung wichtige Verlebensfragen, die über rein lokale Bedeutung hinausgehen. Im Sommer wird in den Reichsbahnhofsvierteln ein direkter Zug Berlin—Leipzig—Altenburg—Plauen—Eger eingebaut. Die Fernstraße Berlin—München führt durch Altenburg unter dem Namen Wallstraße. Da sie in der heutigen Form ein schweres Verkehrshindernis ist, soll sie mit einem Kostenaufwand von 1,5 Millionen RM erweitert werden. Weiter soll eine Umgehungsstraße gebaut werden. Eine neue Linienplanung der Reichsautobahn Chemnitz—Südostengau—Regensburg—München—Östmark rückt Altenburg in die nächste Nähe der Autobahn. Es soll versucht werden, eine direkte Anfahrt zu erreichen. Der große Markt wird zu einer Großgarage für Volkswagen ausgebaut.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Freudenauer Schlachtfleermarkt vom 14. Februar 1933.

Preise: Ochsen: a) 44½; b) 40½; c) 35½. Bullen: a) 42½; b) 38½, Röde: a) 42½; c) 38½. Färsen: a) 43½; b) 38½; c) 34½. Küller: b) a) 63; b) 57; c) 48; d) 38. Lämmer: II. a) 1. 52; b) 2. 50—52; c) 42—45. Schafe: 12. Schweine: a) 37½; b) 1. 56½; b) 2. 55½; c) 51½; d) 48½, e) —, f) —, g) 1. 53½. Aufrüste: 811 Küller, darunter 195 Ochsen, 140 Bullen, 420 Röde, 56 Färsen. Zum Schlachthof direkt: 3 Kühe, 1139 Küller, 3 zum Schlachthof direkt, 1045 Schafe, 8 zum Schlachthof direkt, 1787 Schweine, 70 zum Schlachthof direkt, Lieferstand: —. Marktverlauf: Küller, Küller, Schweine verteilt, Schafe flott.

Amtliche Berliner Notierungen vom 13. Februar

(Sämtliche Notierungen ohne Gewähr)

Berliner Wertpapierbörse. An der Aktienbörsen nahmen die Umsätze zum Wochenbeginn weiter ab. Obwohl das Angebot gründlicher unbedeutend war, ergaben sich stellenweise auch größere Abschwächungen. Späterhin wurden die Anfangsnotorierungen in verschiedenen Sälen unterrichtet. Börse blieb ruhig. Die Reichsbahnnotierung war auf Rücksicht von Sparstellenseite hinweise bis 130 befestigt. Reichsbahnnotierungen konnten ihre kleine Anfangssteigerung nicht beaufhalten.

Berliner Devisenbörse. (Telegraphische Auszählungen.) Argentinien 0,571 (0,575); Belgien 42,00 (42,14); Dänemark 52,09 (52,19); Danzig 47,00 (47,10); England 11,665 (11,665); Frankreich 6,503 (6,607); Holland 133,72 (133,98); Italien 13,09 (13,11); Jugoslawien 5,694 (5,706); Lettland 48,75 (48,85); Norwegen 58,62 (58,74); Polen 47,00 (47,10); Schweden 60,16 (60,22); Schweiz 56,44 (56,56); Spanien — (—); Tschechoslowakei 8,591 (8,609); Vereinigte Staaten von Amerika 2,491 (2,495).

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Kommanditfirma: Hermann Däffig, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Tertiell einschließlich Wilsdruff. Kommanditfirma: Otto Reiche, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Alfred Gläser, Wilsdruff. S. 1, 1933: 1000 — Zur Zeit Nr. 10 Verkäufe Nr. 8 gültig.

Schützenhaus-Lichspiele Wilsdruff

Dienstag—Donnerstag 1/4 Uhr



Ein herrlicher Tonfilm im 1/4-Takt des Wiener Walzers mit den bezaubernden Melodien von Johann Strauß.

Ueberall ein unbeschreiblicher Erfolg! In den Hauptrollen begeistern: Paul Hörbiger in einer Meisterleistung als Johann Strauß, Gretl Theimer, Oskar Sima, Hans Junkermann, H. H. Schaufuß, Hugo Werner-Kahle, Rosci Czikos, Olga Limburg, Oskar Sabo, J. Ewald u. a. Ein sang- und klangreicher Wiener Film, von Humor und hübschen Erfällen gesättigt, mit einer rührenden Liebesgeschichte! — Entzückende Musik!

Prächtige Menschen! Ausgelassene Stimmung! ... und wenn das Publikum das Theater verläßt, klängt sie noch lange nach — die herrlichste Strauß'sche Melodie: „Rosen aus dem Süden“

Karl Bräuer, Landmaschinen

Wilsdruff Telefon 115

Träger Darm?

Das gibt kaum mehr. Stimme mal gleich die Schachtel her! Dr. Burchards Verletzen wirken angenehm. 50 Stück 85 Pfg. 120 Stück RM. 1,80 Drogerie Paul Kießlich

Ab Donnerstag, den 16. Februar, stellen wir bei uns in Hainsberg frische Transporte.

Ostfriesisches u. Ostpreußisch-Holländer

Zucht- und Milchvieh

und zwar

hochtragende, frisch gekalbte Kühe, sowie Ostfriesische Herdbuchbulle von 10—18 Monaten

Ruf: Dresden 67 8296 mit besten Abstammungs- u. Leistungs- nachweisen aus bekannten Züchten und bewährten Blutlinien sehr vorteilhaft zum Verkauf und Tausch gegen Schlachtwie-

Um unverbindliche Besichtigung wird gebeten.

Emil Kästner u. Co Hainsberg (Sa)

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Wir führen Wissen.